

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 226.

Halle, Freitag den 28. September
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1866) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.
Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen erfragen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels machen zu wollen.
Halle, den 21. September 1866.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 27. September. Der neueste „Staats-Anzeiger“ bringt folgende Verordnung wegen Vertagung der beiden Häuser des Landtages:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. verordnen, auf Grund des Artikel 52 der Verfassungs-Urkunde, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

§. 1. Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden vom 27. dieses Monats bis zum 12. November dieses Jahres vertagt.
§. 2. Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königl. Insignel.
Gegeben Berlin, den 26. September 1866.

(L. S.) Wilhelm.

Graf von Bismarck-Schönhausen, Freiherr von der Seibt, von Noon, Graf von Sprengh. von Müllers, Graf zur Lippe, von Selchow, Graf zu Eulenburg.

Nachdem in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses der §. 1 der Anleihe-Vorlage, also lautend: „Der Kriegs- und Marine-Minister wird zu den durch den Krieg gegen Oesterreich und in Deutschland veranlaßten außerordentlichen Ausgaben ermächtigt“, angenommen war, wurde nach Ablehnung eines Amendements des Abg. Zwesten zur namentlichen Abstimmung über das von der Regierung gebilligte Amendement Michaelis-Roepell-Easterer geschritten und dasselbe mit 230 gegen 83 Stimmen angenommen. Dasselbe lautet, wie folgt:

§. 2. Der Finanzminister hat der Militär- und der Marine-Verwaltung die nöthigen Geldmittel zu diesen Ausgaben (§. 1) zu überweisen. Dieselben sind, so weit sie nicht aus den verwendbaren Beständen der General-Staatskasse und aus dem Staatschatz, ferner aus den Kriegscontributionen und Kriegsenkassationsgeldern entnommen, oder durch Verwertung verfügbarer Effecten der Staatskasse bereitgestellt werden können, bis zur Höhe von Sechzig Millionen Thalern im Wege des Kredits zu beschaffen. Aus den Kriegsenkassationsgeldern ist jedoch zunächst der Staatschatz mit 27½ Mill. Thln. wieder zu dotiren. Die dem Staatschatz durch die Kassen-Dotirung vom 17. Januar 1820 (Ges.-S. 21) und 17. Juni 1826 (Ges.-S. 57) übererbetenen Einnahmen fließen, sobald die baaren Bestände desselben durch fernere Eingiehungen über Dreißig Millionen Thaler erhöht werden würden, den allgemeinen Staatsfonds als Einnahmen, welche in den Staatshaushalts-Etat als Deckungsmittel aufzunehmen sind, zu. Soweit über dieselben nicht als Deckungsmittel im Staatshaushalts-Etat des betreffenden Jahres oder anderweitig unter Zustimmung der beiden Häuser des Landtages verfügt wird, sind sie zur Tilgung von Staatsschulden zu verwenden und an die Staatsschulden-Tilgungskasse abzuführen.

II. An Stelle des §. 3 der Regierungsvorlage folgende(n) §. 3 zu setzen:

§. 3. Zur Aufbringung der nach §. 2 durch den Kredit zu beschaffenden Mittel können: 1) bis zur ganzen Höhe des Kredits verzinsliche Schatz-Anweisungen, längstens auf ein Jahr lautend, ausgegeben werden; jedoch kann die Aufbringung 2) auch, nach Maßgabe des vom Finanzminister festzustellenden Bedarfs, bis zum Betrage von 30 Millionen Thaler durch Begebung einer verzinslichen Staats-Anleihe, deren Betrag vom Jahre 1868 ab jährlich mit mindestens Einem Prozent zu tilgen ist, erfolgen. Um den Betrag der auf Grund dieser Ermächtigung sub 2) ausgegebenen verzinslichen Anleihe vermindert sich der Betrag der auszugebenden Schatzanweisungen.

III. Zwischen §. 3 und §. 4 der Regierungsvorlage folgende(n) §. 4 einzuschalten:

§. 4. Die Ausgabe der Schatzanweisungen (§. 3 Nr. 1) ist durch die Hauptverwaltung der Staatsschulden zu bewirken. Ob und in welchem Betrage neue Schatzanweisungen an Stelle der eingelassen ausgegeben werden dürfen, bleibt der Bestimmung durch das Staatshaushalts-Gesetz vorbehalten. Die Zinsen auf Schatzanweisungen verfahren binnen vier Jahren, die verschriebenen Kapitalbeträge binnen dreißig Jahren nach Eintritt des in jeder Schatzanweisung ausgedrückten Fälligkeitstermins.

IV. Als neuen §. 5 anzunehmen: Den §. 4 der Regierungsvorlage unter Einschaltung von (§. 3 Nr. 2) in erster Zeile hinter dem Worte Anleihe.

V. Den §. 5 der Regierungsvorlage zu streichen.

VI. Den §. 6 der Regierungsvorlage unverändert anzunehmen.

VII. Im §. 7 der Regierungsvorlage hinter dem Worte „Ermächtigung“ (3, 4) statt §§. 1 und 2 zu setzen: §§. 1 bis 3.

VIII. Der Ueberschrift des Gesetzesentwurfes die Worte: „und die Dotirung des Staatsschatzes“ zuzufügen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses waren der Kultusminister und der Minister des Innern zugegen. Der Minister des Innern erklärte: die Vorlagen seien erledigt zur Genugthuung der Regierung und wohl auch des Hauses; die fruchtbringende Tätigkeit sei anstrengend gewesen, beiderseits bedürfe man der Erholung. Um die Vorlagen, namentlich das Budget, vorzubereiten und die demnächstigen Beratungen nicht zu langwierig werden zu lassen, damit Raum für den norddeutschen Reichstag bleibe, halte die Regierung eine Vertagung vom 27. d. M. bis 12. November für zweckmäßig. Es werde dann die Zeit der Konstitutionsformalitäten erspart. Er bringe mittelst königlicher Ermächtigung einen dem entsprechenden Vertagungsantrag ein und bitte, noch heute Beschluß zu fassen. (Nach Art. 52 der Verf.-Urk. darf ohne Zustimmung der Kammer die Vertagung die Frist von 30 Tagen nicht übersteigen.) Der Präsident: Es liegt ein Vertagungsantrag vor, der der schleunigen Erledigung bedarf. Präzedenzfälle sind nicht vorhanden. Da sich indes im Hause kein Widerspruch erhebt (Pause), was ich hiermit konstatiere, so erkläre ich den Antrag für angenommen. Der Minister des Innern verließ hierauf das Haus, um den Beschluß des Herrenhauses zu extrahiren. Es wurde hierauf beschloffen, morgen noch eine Sitzung zur Wahl der Mitglieder der Staatsschuldenkommission zu halten. Das Haus trat hierauf in die Tagesordnung, Wahlprüfungen, ein. Eine Debatte entstand über die Wahl der Abgeordneten v. Brandt und v. Hippel, deren Beaufsichtigung vom Abg. v. Hoyerbeck beantragt wurde, um die in einem Proteste behaupteten Beeinträchtigungen der Letzteren gerichtlich feststellen zu lassen. Die Wahl wurde nach längerer Debatte beanstandet und eine die Reihenfolge der Abstimmungen bei den Abgeordnetenwahlen betreffende Resolution der Abtheilung angenommen. — Der wieder eingetretene Minister des Innern verlas hierauf eine königliche Verordnung, betreffend die Vertagung beider Häuser vom 27. d. M. bis 12. November. — Den Schluß der Sitzung bildeten weitere Wahlprüfungen.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses brachte der Minister des Innern Graf zu Eulenburg die Vertagung des Landtages vom 27. September bis 12. November ein, der zugestimmt wurde. In Folge dessen wird die Vertagung ausgesprochen. — Der Verordnung über die Gründung der Darlehnskassen und die Aus-

gabe von Darlehenskassenscheinen wurde die Zustimmung erteilt und der Regierung in einer Resolution Dank dafür ausgesprochen. — Der Gesetzentwurf über den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marineverwaltung wurde einstimmig in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. — Herr v. Frankenberg-Ludwigsdorf sprach sodann dem Präsidenten Grafen Stolberg den Dank des Hauses für seine Leitung und für seine Thätigkeit auf den Schlachtfeldern in bewogenen Worten aus. — Der Präsident schließt die Sitzungen mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Maj. den König.

Der Ministerpräsident Graf Bismarck ist heute nach Pommern abgereist, um dort einige Zeit in ländlicher Zurückgezogenheit weitere Erholung zu suchen.

Unter den Gästen, welche zu der Siegesfeier hierher gekommen waren, befand sich auch Herr Henri Dunant, der eigentliche Urheber der Idee, die Pflege der im Felde Verwundeten und Erkrankten zu einer Sache der Humanität und der internationalen Vereinbarung zu machen. Durch ihn ist sowohl das in Genf bestehende internationale Comité, wie der Congress, durch welchen diese Idee zu allgemeiner Geltung gelangte, ins Leben gerufen worden. Herr Dunant war nun von dem Genfer Comité hierher gefandt, um durch seine Theilnahme an den Festlichkeiten und durch Ueberreichung eines Dankschreibens des Comité's die Anerkennung desselben für die erfolgreichen Bestrebungen und Leistungen Preußens auf diesem Gebiet der Humanität auszusprechen. Die Erfüllung dieser Mission ist ihm selbst Herzenssache gewesen, und er hat, wie die „Nordb. Allg. Z.“ hervorhebt, den Dank für die huldvolle Mitwirkung, welche der König und die Königin den Zwecken des Genfer Vereins haben angedeihen lassen, so wie für die Unterstützung, welche den Bemühungen desselben von Seiten der Regierung und aller Staatsbehörden Preußens zu Theil geworden, in den lebhaftesten Worten Ausdruck gegeben. Ebenso hat Hr. Dunant über die erfolgreiche Wirksamkeit des hiesigen Central Comité's des preussischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, an dessen Spitze der Prinz Heinrich XIII. von Reuß als Vorsitzender steht, mit der größten Anerkennung sich geäußert. Herr Dunant ist hier, sowohl am Hofe, wie in allen Regierungskreisen, mit besonderer Auszeichnung empfangen worden, ganz den Verdiensten entsprechend, welche sich derselbe um die Förderung einer so humanen und gemeinnützigen Sache erworben hat.

Der Prinz-Admiral Adalbert verlegte sich in dieser Woche mit einer technischen Commission nach Kiel, um dort die beiden in Amerika angekauften Schiffe zu besichtigen. Auch der hiesige Amerikanische Gesandte, Hr. Wright, wird zugegen sein.

Innerhalb kürzester Frist — schreibt die „Prov.-Corresp.“ — erwartet man die Veröffentlichung der Besitzergreifungs-Patente, durch welche Sr. Majestät der Königin die Angehörigen des Königreichs Hannover, des Kurfürstenthums Hessen, des Herzogthums Nassau und der Stadt Frankfurt als neue Bürger des Preussischen Staates begrüßen wird. Im unmittelbaren Anschluß an diese feierlichen Vorgänge werden dann die erforderlichen Anordnungen getroffen werden, um die Verwaltung der neuen Landestheile unter Preussischem Scepter vorläufig zu regeln, bis dieselben vollständig in die Gliederung des Preussischen Staatskörpers eintreten können.

In den Städten Hannover, Kassel und Frankfurt a. M. sind nunmehr definitiv Commandanturen eingesetzt worden. Es sind zu Commandanten ernannt worden: Für Hannover der General-Major Graf Bismarck-Böhlen, bisher Commandeur der 5. Kavallerie-Brigade, für Kassel der bisherige Commandeur des 4. Rheinischen Infanterie-Regiments, Oberst v. Selchow, und für Frankfurt a. M. der General-Major v. Beyer, bis jetzt Commandeur der 32. Infanterie-Brigade. Außerdem ist dem bisherigen Commandanten von Torgau, Oberst v. Mirbach, die Commandantur von Leipzig übertragen worden.

Auch für die Fürstin Caroline von Reuß-Greiz, die unverföhnliche Feindin Preußens, sucht man im Augenblick hier am Plage eine Anleihe, und zwar im Betrage von 120,000 Thlr. zu negociiren, ohne daß aber die bisherigen Offerten als annehmbar befunden worden sind. Da die an Preußen zu zahlende Kriegs-Contribution bekanntlich nur 60,000 Thlr. betragen soll, so scheint die hohe Frau wohl bei der Gelegenheit noch die Mittel zur Befriedigung von einzelnen ihrer kleinen Bedürfnisse sich beschaffen zu wollen.

Gutem Vernehmen nach hat der Herzog von Nassau, der sich zur Zeit in Rossbach befindet, eine — übrigens sehr bescheidene — Villa in Thun angekauft und scheint also fortgesetzt die Gastfreundschaft der Schweiz in Anspruch nehmen zu wollen.

Die „Prov.-Corr.“ schreibt: „Der Kurfürst von Hessen hat sich in Folge eines mit Preußen getroffenen Abkommens entschlossen, seine bisherigen Unterthanen und insbesondere seine Truppen und Beamten ihres ihm geleisteten Eides zu entbinden. Dageglichen unser König nach völlerrechtlichem Herkommen in alle Rechte des früheren Landesherren tritt und jeder wohlgesinnte Bürger Kurhessens augenscheinlich in der Lage war, dem neuen Herrscher treuen Gehorsam und redliche Pflichterfüllung zu geloben und zu leisten, so hat Sr. Majestät Regierung doch Werth auf ein Abkommen gelegt, durch welches allen etwaigen Bedenken begegnet und selbst dem ängstlichsten Gewissen volle Beruhigung gewährt wird. — Der Herzog von Meiningen hat durch eine Kundmachung vom 20. d. M. dem Throne entsagt und seine Rechte auf den Erbprinzen übertragen. Bekanntlich waren die Unterhandlungen zwischen Preußen und Meiningen an der Unwillkürlichkeit des Herzogs gescheitert. Durch seinen Rücktritt ist das Hinderniß beseitigt, welches dem Anschlusse Meiningens an den Norddeutschen Bund bisher im Wege stand. Sein Nachfolger (Erbprinz Georg, Gemahl der verstorbenen Prinzessin Charlotte, Tochter des Prinzen Albrecht von

Preußen), hat sich den Aufgaben des deutschen Vaterlandes mit offenem Sinn und lebendiger Theilnahme zugewandt. Es steht daher zu hoffen, daß er gern die Hand dazu bieten wird, ein gutes Einvernehmen mit Preußen herzustellen und zu erhalten. — Seit Kurzem wird mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht verbreitet, daß die Unterhandlungen zwischen Preußen und Sachsen zu einem Ergebniss gelangt seien, welches den Wünschen der sächsischen Politik wesentliche Zugeständnisse mache und Sachsen sogar eine bevorzugte Stellung vor den anderen Staaten des Norddeutschen Bundes einräume. Derartige Angaben entbehren jeglicher Begründung. Die Forderungen, welche Preußen als Bedingungen eines Friedensschlusses mit dem sächsischen Königshause gestellt hat, sind durch die Natur der Dinge geboten und haben einzig den Zweck, zuverlässige Bürgschaften gegen die Wiederkehr von Gefahren zu erlangen, welche beim Ausbruch des jüngsten Krieges die Sicherheit Preußens und die Stellung Nord-Deutschlands bedrohten. Preußen darf diesen Zweck unter keinen Umständen aus dem Auge verlieren, und ein Friedensschluß steht daher gewiß nicht eher in Aussicht, als bis die notwendigen Bürgschaften von Seiten Sachsens zugestanden sind.“

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ sagt: Auch heute bemerken wir, entgegenstehenden Nachrichten gegenüber, daß die Verhandlungen zwischen dem Bevollmächtigten Preußens und Sachsens keineswegs so weit vorgeschritten sind, daß schon jetzt eine Verständigung in den wichtigsten Punkten erzielt wäre. Wir sind zwar nicht in der Lage, spezielle Angaben über den Gang der Verhandlungen machen zu können, erfahren aber, daß für den weiteren Lauf derselben jedenfalls eine vollständige Befriedigung der preussischen Interessen maßgebend sein wird.

Der „West. Ztg.“ wird aus Dresden vom 23. September geschrieben: Heute giebt's in Dresden viele lange Gesichter, denn eine plötzlich eingetroffene Nachricht meldet das Scheitern der für Sachsen so günstigen Friedensverhandlungen. Aus ministeriellen Kreisen hört man darüber Folgendes: Die vielfach erwähnte Militär-Convention harzte nur noch der Unterschrift des Königs von Preußen. Ehe dieselbe erfolgte, legte König Wilhelm das Schriftstück dem Ministerpräsidenten vor, welcher durch seine Krankheit an der Theilnahme der Verhandlungen behindert gewesen war. Graf Bismarck soll die Bedingungen als unannehmbar bezeichnet haben, weshalb der König denselben seine Unterschrift verweigerte. So erzählt man hier, und die allgemeine Niederlage der Paritätisten deutet freilich auch auf eine Niederlage derselben hin. Wie es scheint, werden wir noch ein Weilchen die Lasten des Kriegszustandes zu tragen haben. Das ist für's Land allerdings schlimm genug, aber lange noch nicht so schlimm, als wäre durch die angeblichen Friedensbedingungen der alten Preussischen Wirtschaft wieder Thür und Thor geöffnet.

Zur Geschichte der Ordensverleihung an die preussischen Friedensvermittler bringt der „Nürn. Corresp.“ aus München folgenden Beitrag: „Als der bairische Gesandte Graf Bray zu Anfang dieses Monats nach Berlin kam, um die ratifizirten Urkunden des Friedensvertrags auszutauschen, zeigte man sich dort sehr befriedigt über die inzwischen stattgehabten Verhandlungen des bairischen Landtags, insbesondere darüber, daß beide Kammern wenigstens darin vollkommen einmüthig sich gezeigt hatten, daß bei einem etwaigen Kriege gegen einen äußeren Feind Baiern mit ganzer Kraft zur Vertheidigung des deutschen Bodens an Preußens Seite treten würde. Nicht minder hob man hervor, daß auch die bairische Staatsregierung durch den Mund des Ministers v. d. Pfordtens so entschieden die gleiche Absicht kundgegeben habe. Man glaubte Preussischerseits, daß auf solcher Grundlage wirklich eine neue Ära friedlichen und freundlichen Bündnisses sich eröffnen werde, und legte es nahe, diese Ära durch einen Akt gegenseitigen Entgegenkommens zu eröffnen. Demgemäß — als erster Schritt in eine neue Zukunft, nicht als ein Abschluß der traurigen Vergangenheit — wurde mündlich ein Austausch von Orden an die Friedensunterhändler verabredet und, da der bairische Minister den Hubertusorden befrist, dieser auch dem Grafen Bismarck, für Grafen v. Savigny aber das Großkreuz des Michaels- (nicht des Civilverdienst-) Ordens bestimmt, wogegen entsprechende Auszeichnungen an die diesseitigen Bevollmächtigten gelangen sollen.“

Nach den Wiener Blättern hat der Fürst von Fürstenberg im Namen der durch die Verträge vom Jahre 1815 mediatisirten Fürsten und Grafen ein Promemoria bei der österreichischen und bei der preussischen Regierung überreicht, in welchem um Wahrung der denselben durch die Bundesakte gewährleisteten Rechte und Privilegien gebeten wird, da dieselben durch die Auflösung des Bundes und die Außerkraftsetzung der Bundesakte gefährdet erscheinen.

Wir erwähnten unlängst kurz einen Brief des Herzogs von Gotha an den Fürsten von Hohenlohe, der sich auf die vor dem Trefsen von Langensalza stattgefundenen Verhandlungen bezog. Der Hannoverische Oberst und General-Adjutant Dammer's veröffentlicht jetzt eine Entgegnung, in welcher er sich gegen die Annahme verwahrt, als habe er als Abgesandter des Königs von Hannover und auf dessen Bitte die Vermittlung des Herzogs von Gotha zu Verhandlungen mit dem Könige von Preußen nachgesucht. Seine Vollmacht, die der Herzog entgegen genommen, sei „an den commandirenden K. Preussischen General“ gerichtet und nicht von dem Könige von Hannover, sondern von dem General-Lieutenant v. Arentschild unterzeichnet worden. Seines Wissens sei der Name des Königs von ihm überall nur in dem Zusammenhange erwähnt worden, daß Sr. Maj. die Propositionen fortzusetzen wünsche.

Dresden, d. 26. September. (Dr. J.) Sicherem Vernehmen nach hat Sr. Majestät der Königin von Sachsen heute Schönbrunn verlassen und sich zunächst nach Regensburg begeben.

Mainz, d. 24. Septbr. Die Untersuchung gegen die Landwehrmänner des 32. Regiments ist auf höhere Befehl suspendirt worden. Dieselben werden morgen in ihre Heimath abgehen. Die Entscheidung gegen die Hauptbeschuldigten soll vorbehalten sein, doch wird vollständige Gnade erhofft. Die Ralschheit, mit welcher die Nachricht die ganze Stadt durchläuft, mag den Schwergedrückten ein Zeichen sein, daß sie sich bei ihren Quartiergebern durch ihr Benehmen während der Okkupation die vollste Achtung erworben haben.

Altona, d. 23. September. Die angekündigten Truppendurchmärsche fanden in beschleunigter Ordnung statt. Das am Sonnabend eingerückte 1. Bataillon vom 2. Schlessischen Grenadier-Regiment Nr. 11 ging gestern nach Schleswig ab. Gestern trafen das 2. und 3. Bataillon desselben Regiments hier ein und fuhr das 2. heute Mittag nach Randsbürg, während das 3. (Füsilier-Bataillon) hier bleibt, bis die noch in Nassau als Besatzung zurückgelassenen Schwebdreißiger anlangen. Dann kamen gestern Dragoner und heute zwei Batterien an; die eine führte den Hannoveranern abgenommene Geschütze, lange gezogene Geschützfüßler, deren Rohre freilich aus Preussischen Artilleriewerkstätten stammen. Die andere gezogene Feldbatterie wurde auf zwei Tage in Dittensen und Umgebung einquartiert. Morgen kommen wieder zwei Batterien und am Mittwoch und Donnerstag vom Norden je ein Bataillon vom 16. Landwehr-Regiment an. Die Reservisten des 11. Regiments werden nächster Tage entlassen, das Ersatzbataillon wird aufgelöst und unter die Feldbataillone verteilt; die meisten der einjährigen Freiwilligen werden auf ihren Wunsch zu anderen in Schlesien stehenden Regimentern versetzt.

Oesterreichische Monarchie.

Aus Wien kommt heute telegraphisch die Bestätigung jener Personalveränderungen in den hohen Administrationsstellen, welche in Wiener Berichten und Zeitungen bereits seit einigen Tagen angedeutet worden sind. Graf Soluchowski ist an Stelle des mit dem Großkreuzer des Leopold-Ordens abgefundenen Herrn v. Paumgarten zum Statthalter in Galizien, Graf Rothkirch-Vanthen zum Statthalter in Böhmen ernannt worden. Die Wahl dieser beiden Persönlichkeiten ist für Oesterreich nicht ohne innerpolitische Bedeutung. Schon der Umstand, daß Galizien, welches seit einer Reihe von Jahren nur höhere Militärs zu Landesvorständen hatte, nunmehr einen Chef aus dem Civilstande erhält, ist ziemlich in die Augen springend. Für das Wesen des Belcredi'schen Reformprogramms spricht aber weiter die Thatsache, daß die beiden neuernannten Statthalter zu jenen politischen Parteimännern gehören, welche in Oesterreich Autonomisten genannt werden und eine ziemlich selbstständige Stellung der einzelnen Kronländer auf ihrem Programm haben. Sollte man demnach aus der Berufung der zwei erwähnten Herren an die Spitze von zwei der wichtigsten Kronländer Oesterreichs auf die künftige innere Befestigung der Monarchie einen Schluß ziehen, so müßte man voraussetzen, daß dieselbe auf der Basis einer ziemlich selbstständigen Stellung der in zwei große Gruppen vertheilten Kronländer erfolgen dürfte.

Die Ordre de bataille der Süd-Armee befand sich ebenfalls in den Händen des Feindes, schreibt der „Wanderer“, und es ist nur die Schuld des Grafen Lamarmora und Generals Pettiti, daß von dieser Kenntnis kein besserer Gebrauch gemacht wurde, aber bekannt war ihnen die erste Aufstellung der Oesterreichischen Truppen ebenfalls. Signor Petrucci della Gattina, der bekannte geschickte Historiker, Deputirte und Journalist, veröffentlichte dieselbe vollständig im „Journal des Debats“, wenn wir nicht irren, in der Nummer vom 2. Juni l. J. Die Angaben Petrucci's waren vollkommen correct, von einigen unwesentlichen Irthümern, wie z. B. das Anführen eines „Littler Regiments“ anstatt „Littler Grenzbataillons“ u. abgesehen. Auch Signor Petrucci wußte die einzelnen Halbbatterien u. anzuführen.

In diplomatischen Kreisen raunt man es sich in die Ohren, daß die bekannte Anlagenschrift gegen den Prinzen Wilhelm von Baden in Kurzem in einer Brochüre ihr Pendant erhalten solle, welche sich des Näheren über die Rolle verbreiten soll, welche Herzog Ernst von Koburg vor Ausbruch des Oesterreichisch-preussischen Krieges gespielt hat.

Die Oesterreichischen Generalsstabs-Karten werden einer Revision unterzogen und umgearbeitet. Es hat sich nämlich erst gelegentlich des Feldzuges in Böhmen herausgestellt, daß sie sehr mangelhaft gearbeitet sind, wie sich Jedermann überzeugen kann, der die Aufnahmen bei Chlum mit der Wirklichkeit vergleicht. Auf den Karten sind Teiche, Weiser und Sümpfe verzeichnet, die längst nicht mehr existiren. Ebenso ist es mit den Ausnahmen von Tyrol. Beim Passe Finstermünz z. B. finden sich Wege und Stege verzeichnet, die man in der Wirklichkeit vergebens suchen wird, ein neuer Beweis, wach ein unheilvoller Schwindler in allen Dingen in Oesterreich herrscht.

Der Herzog von Augustenburg ist in strengstem Incognito von München in Wien angekommen.

Ueber ein Welfenfest, womit der frühere König von Hannover wahrscheinlich den preussischen Einzugsfeierlichkeiten ein Paroli hat bieten wollen, berichtet die Wiener „Presse“ in so elegischem Ton, daß wir nichts daran ändern, Folgendes: Heut Nachmittag war die „Neue Welt“ der Schauplatz eines seltenen Festes. Der König von Hannover gab ein Diner zu Ehren einer Deputation treuer Hannoveraner, welchen es gelungen war, eine Abreise, bedeckt von 264,000 Unterschriften, mitten durch das preussische Lager an den König und den Kronprinzen zu überbringen. Inmitten der zweihundzwanzig Getreuen saß König Georg, zur Seite der Kronprinzen und umgeben von ungefähr sechzig Hannoveranern, theils dortigen Bürgern, theils in Oesterreichischen oder

sächsischen Militärdienstern stehenden Landeskindern. Der König brachte natürlich auch den ersten Toast aus:

„Ich freue mich“, sagte er, „mich umgeben zu wissen von einer größeren Zahl meiner Unterthanen, die aus weiter Ferne gekommen sind, mich der Treue des Landes zu versichern. Solche Anhänglichkeit rührt das Herz, und ich fühle mich deshalb von Herzen gedrängt, ein Wohl auszubringen, das mir stets am Herzen lag, im gegenwärtigen Augenblicke aber um so heurer ist — das Wohl meines Volkes, jenes Volkes, das zu allen Zeiten anderen vorangeleuchtet hat in unandelbarer Liebe zu seinem Fürsten. Schon einmal hat dieses Volk Gelegenheit gehabt, diese Liebe und Treue zu beweisen, schon einmal, im Anfang dieses Jahrhunderts, hat es unter mehrjähriger Fremdberrschaft unerschütterlich festgehalten an dem Hause der Welfen. Und diese Treue ist belohnt worden. Die Dynastie meiner Ahnen ist wiedergekehrt, so ist es auch jetzt, es halte auch in diesen Zeiten fest an seinem Vertrauen auf seinen Herrscher und Volk nur immer wärmer und inniger knüpfen werde. Ich habe auf Gottes Gerechtigkeit, die das Haus der Welfen wieder in die Burg seiner Väter zurückzuführen wird. Und so fordere ich denn alle Anwesenden auf, das Wohl des geliebten Hannoveraner Landes nach alter hannoveranischer Sitte zu feiern und mit mir in ein dreimaliges Hoch einzustimmen.“

Diesem, mit kühnem Beifall aufgenommenen Trinkspruche folgte ein Toast auf den König, ausgebracht von einem Mitglied der Deputation, welcher die Aufgabe geworden, die Treue und Anhänglichkeit der 2 Mill. Hannoveraner zu verbürgen. Ein energischer Protest gegen das Vorgehen Preussens bildete unter allgemeiner Zustimmung den Schluß. Der Trinkspruch eines Oesterreichischen Rittmeisters, geborenen Hannoveraners, nahm das Thema: „Der Herr segne deinen Einzug und Auszug“ zur Grundlage, und erinnerte an die Worte Erzherzogs Karl: Die Freiheit flüchtet sich unter die Fittige Oesterreichs, während er jetzt sagen müsse: Das Recht habe ein Ayl gefunden unter den Fittigen Oesterreichs, daß sich stolz fühle, den verdrängten Herrschern ein Ayl gewähren zu können. Gott segne den Auszug des Königs dahin, daß er bald zu seinem treuen Volke, in sein treues Land zurückkehren könne. — Nach dem Diner fand eine allgemeine Promenade im Parke der „Neuen Welt“ statt. Bei dem Abschiede pfeifelte sich in den Zügen des Königs wie der übrigen Anwesenden sichtlich Trauer und Nüchternheit über die Trennung auf unbestimmte Zeit.

Italien.

Aus Neapel, d. 20. September, wird über die Vorgänge in Palermo am Sonntag Morgen und am Montage berichtet: „Sonntag den 16. Morgens, kamen die Banden in Booten an. Sie lieferten am Hafen-Quai den Carabinieri einen Kampf, worin sie den Sieg davontrugen; es wurden bei dieser Gelegenheit mehrere Menschen getödtet und verwundet. Bei den Gefangnissen fand ein anderer Kampf statt. Die Truppen, welche wohlverhahrt waren, hielten hier vollkommen gut Stand, und wie man versichert, ist kein einziger politischer Gefangener in Freiheit gesetzt worden. Bei dieser Gelegenheit soll es wieder etwa zwanzig Tödtete gegeben haben. Ein noch ernstlicherer Kampf wurde am Montag Morgen bei der Bank von Sicilien und gleichzeitig beim Palaste des öffentlichen Schatzes geführt. Die Empörung wurde von diesem Orte durch 3000 Soldaten der Marine-Infanterie zurückgedrängt, die denselben Morgen ans Land gegangen waren. Dieser Kampf beim Finanz-Palaste scheint zu beweisen, was überall behauptet wird, daß man beabsichtigt, ihn der Mündung zu überliefern. Man hatte ein Gerücht in Palermo in Umlauf gesetzt, daß die neue Revolution besser sein würde, als die Garibaldi's, der dem Poverello (dem Unglücklichen) sein Theil nicht habe zukommen lassen wollen. Man spricht von mehreren tatsächlich geplünderten Häusern, von verübten Morden u. s. w., doch ist darüber nichts Gemisses zu melden. Die Leitung der Empörung scheint übrigens, den erlassenen Proklamationen nach zu schließen, in den Händen von Leuten zu sein, die keine Bildung genossen haben.“

Mazzini ist in Messina mit 281 Stimmen gegen 37 (auf 1263 Wähler) zum Deputirten gewählt worden.

Frankreich.

Paris, d. 24. Septbr. Der „Monde“ sieht die unermessliche Entfaltung aller Wehrkräfte und die schreckenerregende Vervollkommnung der Bekämpfungsmittel als eine der merkwürdigsten Eigenthümlichkeiten dieses Jahrhunderts an, kann sich aber dem Gedanken nicht verschließen, daß dieses System nothwendig zu einer allgemeinen Verarmung führen müsse. „Damit“, sagt er, „in einer Nation wie Frankreich, Jedermann im gegebenen Augenblicke Soldat sein kann, muß in den Land- und See-Arsenalen ein unermessliches Kriegsmaterial stets vorrätig sein, und ein Theil der Landesersparnisse in dieser Form angelegt werden. Nun wird aber, bei dem Gange und den unausgesetzten Erfindungen der Naturwissenschaften, das Rüstzeug stets erneuert werden müssen. Gewehre, Kanonen und Schiffe werden sich in beständiger Umwandlung befinden. Eine kleine Entdeckung im Gebiete der Chemie reicht hin, um sämtliche Flinten eines Landes abgängig zu machen. Ebenso geht es mit dem Schiffsmaterial, wie man aus dem fortwährenden Kampfe zwischen Perksussionskraft und Widerstandsfähigkeit sieht. Berechnet man nun den ungeheuren Werth des auf diese Mobilitäten verwendeten Kapitals und den Preis einer nur einfach an denselben vorzunehmenden Veränderung, so wird man sich unsehbar davon überzeugen, daß auf diesem Wege auch die reichsten Nationen dem Elend verfallen müssen. Auch nur ein kleiner Theil dieser Kapitalien würde, auf den Ackerbau verwandt, unsere Felder mit Wegen, Bewässerungsgräben und Maschinen ausstatten, die ihren Ertrag verzehnfachen könnten. Der Krieg reißt Alles an sich, und ehe er noch erklärt ist, genügt der Schatten, den er vor sich her wirft, um ein Land zu Grunde zu richten.“

Nachrichten aus Pale.

— Um 26. September sind hier an der Cholera als gestorben angemeldet: 6 Personen.

Bekanntmachungen.

**Leipziger Messwaaren empfang in reichhaltigster Auswahl
die Tuch- und Modewaaren-Handlung
von J. Heilfron & Co., Steinstraße.**

Unsere Lager

von Engl., Westph. und Zwick. Steinkohlen, Böhm. Braunkohlen, Engl. und Westph. Coaken, Engl. Dachschiefer, Portland-Cement, Engl. Chamottesteine, Dachpappe, Holz- und Steinkohlentheer, Goudron etc. halten unter Zusicherung der billigsten Preise bestens empfohlen.

Halle.

Schömberg Weber & Co.
am Hafen.

Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahn-Actien und Prioritäten empfiehlt sich unter billigster Berechnung

N. R. Levy,
Markt (Hôtel Garni zur Börse).

Bestellungen auf die im Verlage der Gebr. Jänecke in Hannover täglich im größten Zeitungs-Formate erscheinenden

Hannoverschen Anzeigen, Intelligenz-Blatt und Morgenzeitung,

werden bei allen Postämtern angenommen. Diese Zeitung enthält die neuesten Nachrichten über alle Ereignisse des vorhergehenden Tages, sie wird Nachts gedruckt und bereits mit den ersten Eisenbahnzügen und Posten Nachts verlandet. Die „Anzeigen“ haben von allen Blättern Hannovers die größte Auflage, sind daher zu Inseraten, die Petitzeile 1 Groschen, bestens zu empfehlen. Abonnements-Preis ohne Post-Ausschlag vierteljährlich nur 24 Groschen.

**Getreidereinigungsmaschinen, Mühle, Ringelwalzen,
Säckelmaschinen, Futterschneidmaschinen, Delfundenbrecher,
Decimalwaagen etc. zu Fabrikpreisen in großer Auswahl bei**

Angermann & Benemann, Kl. Steinstraße 9.

Schulbücher, Lexica, Atlanten

neu — alt!! **billigst** bei **Petersen**, Schulberg Nr. 18, bei der Universität.
Mathus Feb. 2. Aufl. 10 Gr., kleinere v. 2 Gr. an, Grammatiken, Classifier in allen Spr.

Schüssler'sche Liedertafel.

Sonntag den 30. September (Dankfest) Abends 7 1/2 Uhr

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert in Müller's Belle vue.

Entrée 2 1/2 Sgr. a Person. Nach dem Concert Ball.

Ein tüchtiger Klempnergehilfe, welcher im Stande ist einer Werkstatt selbstständig vorzusehen, wird zum sofortigen Antritt gesucht von der Witwe **Gorbauch** in Nebra.

Eine Wirthschafterin, die im Hauswesen wie in der Vewirthschaft gründlich erfahren, sich auch nicht scheut, selbst tüchtig mit Hand anzulegen, wird auf ein kleineres Gut in Thüringen gesucht. Die Stellung ist eine angenehme und ganz selbstständige. Bewerbungen sind mit Zeugnis-Abchrift sub M. V. Cambrung a/S. poste rest. franco einzurichten.

Junge Mädchen, welche die Landwirthschaft und das Kochen erlernen wollen, finden auf großen und kleinen Rittergütern sofort Stellen durch Witwe **Kupfer** in Merseburg.

Ein ansehnliches, gebild. jung. Mädchen aus achtbarer Familie, v. auferh., seit längerem Jahren in Verkaufsgeschäften thätig, wünscht zur Gesellschaft einer Dame oder als Verkäuferin Stellung durch Fr. **Schmeil**, Schüttershof 15.

Geschäfts-Verkauf.

Veränderungshalber soll in einem sehr lebhaften Dorfe, ganz in der Nähe einer großen Fabrik, ein neu massives Wohnhaus, worinnen ein flottendes Material- und Schnittwaaren-Geschäft, unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Wo? sagt der Kaufmann Herr **Fischer** in Merseburg.

Garten-Anlagen.

Unterzeichneter liefert Entwürfe zu den größten engl. Parkanlagen bis zu den kleinsten Hausgärten, übernimmt auch deren praktische Ausführung, sowie die Lieferung des gesammten dazu benötigten Materials. Kleine und große Aufträge werden mit gleicher Pünktlichkeit besorgt.

Raumburg a/S. **Julius Hoffmann**,
Kunst- u. Handlungsgärtner.

Ein Lehrling mit der nöthigen Gymnasialbildung sucht zum 1. October die **Kuhatsche Buchhandlung** (E. Grafenhan) in Eisleben.

Wir suchen für eine auswärtige Sortiment- und Verlagsbuchhandlung, womit auch Buchdruckerei verbunden ist, einen Lehrling. Kost u. Logis im Hause gegen billige Vergütung.
Lippert'sche Buchhandlung.
(Mar Keferslein.)
Alter Markt Nr. 3.

Pension.

Eine gebildete Familie wünscht einen Knaben oder Mädchen in Pension zu nehmen. Die etwa nöthige Nachhilfe sowohl für den Schulunterricht, als auch im Pianofortspiel übernimmt ein Theologie studirender Sohn der Familie. Nähere Auskunft wird gütigst der Kaufmann Herr **L. Helm**, große Steinstraße Nr. 65, erteilen.

Auf dem Gräfl. von **Seydewitz'schen** Rittergute Pülzwerda bei Torgau wird zum baldigen Antritt ein Oekonomie-Lehrling unter billigen Bedingungen gesucht.
Pülzwerda, den 24. September 1866.
Goldt, Inspektor.

Das Broschüren über die sicher wirkenden **Schutz- und Heilmittel der Cholera** von Dr. **Blau**, pr. Arzte u. Direktor des Bades zu Langenberg b. Gera, ist vom Verfasser sowie durch die **Pfeffersche Buchhandlung** in Halle für 5 Sgr. zu beziehen.

Auf ein kleineres Landgut nahe bei Halle wird gegen gute Zinsen ein Kapital von 2000 \mathcal{R} gesucht. Offerten werden sub O. E. durch **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Paar Ponny (Schimmel, 6 u. 9 Jahr alt) stehen zum Verkauf bei **Dr. Diederichs** in Osterfeld.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Geschlechtskrankheiten

aller Art, auch veraltete und besonders die, welche Folgen der Selbstbefleckung sind, werden brieflich und in kürzester Zeit geheilt. Adressen: **Dr. Netou** in Leipzig, Neumarkt 9.

Alte Grubenschienen, der Fuß ca. 3 1/4 \mathcal{R} schwer, suche 60 \mathcal{K} zu kaufen.
So blis bei Leipzig. **E. Brandt.**

Leere Leinölfässer

in Eisenband, 7—18 \mathcal{K} Inhalt, haben billig abzulassen **Friedr. Schlüter Söhne.**

**Gelatine-Leim,
Ruffischer Leim,
Sölner Leim,**

Nördlinger Leim, Mühlpäufer Leim empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Trockene Hefen täglich frisch empfiehlt **Theodor Eisentraut.**

Lauchstedt.

Zum Erntedankfest, Sonntag den 30. d. M., Abend-Unterhaltung und Ball, Anfang Abends 7 Uhr, ladet ergebenst ein

W. Becker,
Gastwirth im goldenen Stern.

Osmünde.

Sonntag den 30. d. M. Erntedankfest und Tanz, wozu ergebenst einladet **W. Kraemer.**

Niemberg.

Sonntag ladet zum Erntedankfest und Tanz freundlichst ein **Schaffernicht.**

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich **Robert Franz,**
Antonie Franz geb. Gyrund.
Artern, den 25. September 1866.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr verschied unser guter **Oscar**, was wir Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen.

Brehna, den 26. September 1866.
Carl Schnurbusch und Frau.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief schnell und unerwartet am 24. d. M. Nachts 12 Uhr mein theurer Mann und unser unvergesslicher Vater **E. Blumenberg** zu Delitz a/S. Alle, die den Verewigten kannten, werden unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Ruhe seiner Asche.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, d. 26. September. Die „Heftige Morgenzeitung“ sagt: Der an das Gouvernement gerichteten Vorstellung von 12 Stände-Mitgliedern um Verlegung der Landesvertretung für die Zeit des Uebergangsjahres sind weitere 22 Abgeordnete beigetreten. 4 Abgeordnete haben sich außerdem mit dem Antrage, aber nicht mit der Begründung einverstanden erklärt. — Der Bürgerausschuß hat gestern einstimmig beschloffen, den Stadtrat zu ersuchen, am Vollzugstage der Vereinigung Kurhessens mit Preußen die städtischen und öffentlichen Gebäude zu schmücken.

Stuttgart, d. 26. September. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hielt der erwähnte Präsident Weber seine Antrittsrede. Derselbe warnte davor, sich bei der Neugestaltung der deutschen Verhältnisse einer Gefühlspolitik hinzugeben und ermahnte die Kammer, der Gewalt der Thatsachen Rechnung zu tragen. Die Abgeordneten Göttingen, Schott, Mitnacht und Bieß legten lebhafteste Verwahrung gegen die etwaige Annahme ein, daß der Präsident die Ansicht der Kammer ausgesprochen habe. — Die Regierung legte den Friedensvertrag mit Preußen vor und verlangte die Bewilligung der Kriegsschädigung.

Stuttgart, d. 26. September. Die Kammer hat in der heutigen Sitzung den Erlaß einer Adresse auf die Thronrede beschloffen. Unter den eingelaufenen Petitionen ist eine auf Untersuchung der Kriegsführung des Bundesarmee-Corps gerichtet und eine andere will, daß die Entschädigung für die preussische Einquartierung von dem ganzen Lande geleistet werde.

Wien, d. 26. September. Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet in ihrem amtlichen Heile: Baron v. Paumgarten ist unter Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens seiner Stellung als Statthalter Galiziens entbunden und durch den Grafen Goluchowski ersetzt worden; zum Statthalter Böhmens ist Graf Rothkirch-Panthen ernannt. Der Viceadmiral Tegethoff ist mit der Bestimmung für anderweitige Verwendung in Dienste des Commando's über die österreichische Escadre entbunden und an seiner Stelle der Linienschiffs-Capitain Polorny zum Commandanten der Escadre ernannt worden; die Stellung eines Centralanklei-Vorstandes der Marine-Section im Kriegs-Ministerium hat Wipplinger erhalten.

Paris, d. 26. September. Aus Rom wird vom 24. d. gemeldet, daß Tages vorher die päpstlichen Officiere und die Officiere der Römischen Legion ein gemeinschaftliches Banket von 360 Couverts gegeben, dem alle Französischen Generale und die Französische Gesandtschaft beigewohnt. Graf Montebello brachte einen Toast auf den Papst, Oberst Arcy auf den Kaiser Napoleon aus. Am heutigen Tage hat der Papst der vor ihm vorbeisührenden Legion den Segen erteilt.

Donau-Fürstenthümer.

Der „Augsb. Allgem. Zeitung“ schreibt man aus Wien vom 22. Septbr.: „Die Vereinbarung zwischen der Pforte und dem Fürsten Karl von Rumänien ist daran gescheitert, daß der Fürst die ihm bereits zugesandene Erblichkeit auch auf Collaterale ausgebehnt sehen wollte, ferner das (in jenen vom Fürsten Ghita angenommenen Stipulationen nicht erwähnte) Recht beanspruchte, Münzen zu prägen und Orden zu stiften; umgekehrt will der Fürst nicht zugeben, daß die Pforte in Bukarest einen eigenen Agenten unterhalte zur Wahrung der Rechte der türkischen Unterthanen.“

Vermischtes.

Das Dorf Neuendorf, eine halbe Stunde von Potsdam, Romawes gegenüber, hart an der Berlin-Potsdamer Bahn gelegen, ist am 20. d. von dem traurigen Geschick heimgesucht worden, fast zur Hälfte von einer Feuersbrunst zerstört zu werden. In der Mittagsstunde sollen Kinder das Feuer hinter oder an einer Scheune des Hönig'schen Grundstücks zuerst bemerkt haben, gleich darauf breitete es sich mit rasender Schnelle aus, griff über die Straße hinüber und vernichtete bis gegen die Ruthe hin die rechts gelegene Seite des Dortes beinahe gänzlich. Von der Eisenbahndirection wurden sogleich zwei Spritzen mit zahlreicher Mannschaft hinaus geschickt, auch gab Oberbürgermeister Beyer der Potsdamer Feuerwehr Auftrag zur Hilfe, diese wurde auch von andern Seiten bereitwilligst gewährt und durch ein Militärcorps unterstützt; dennoch schlugen bis in die Nacht hinein noch immer die Flammen hoch empor. Die Zahl der zerstörten Gehöfte ist eine ganz ansehnliche und es war ein höchst niederschlagendes Anblick, den die Unglücklichen mit ihren dürftigen Habseligkeiten gaben, welche, so weit sie solche gerettet hatten, auf der ganzen Fläche zwischen den brennenden Häusern und dem Eisenbahnramme lagerten. Wenn es wahr wäre, daß Neuendorf nicht selbst eine Feuerspritze hat, sondern solche nur gemeinsam mit dem eine halbe Stunde weiter gelegenen Drevitz, wo sie aufbewahrt wurde, besitzt, dann freilich erklärte sich das Alles rasche Umschlagen des verheerenden Elements.

Aus der Provinz Sachsen.

Magdeburg, d. 26. September. Gestern Nachmittag 5^{1/2} Uhr starb der commandirende General des IV. Armeecorps und General-Gouverneur des Königreichs Sachsen, Herr v. Schack, im fast vollendeten 75. Lebensjahre, nachdem er noch wenige Tage zuvor, am 16. d. Mts., mit seiner Gemahlin, einer geborenen Gräfin v. Wolffe, das Fest seiner goldenen Hochzeit hier im Kreise der Seinigen gefeiert hatte. Der Verstorbene ist am 25. October 1791 zu Berlin geboren und trat im Jahre 1806 in die Armee, in welcher er an den Freiheitskriegen

Theil nahm. 1812 machte er sämtliche Gefechte des York'schen Corps mit, 1813 das Gefecht bei Möckern, die Schlachten bei Lützen, Bautzen, Dresden, Collin, Reichenbach und Leipzig; 1814 La Rothiere, Bar sur Aube, Arcy, G. Power, Paris; 1815 Belle Alliance, Uderfall bei Beauvoitiers. (1848 die badische Affaire.) Nach dem Friedensschluß nahm Hr. v. Schack verschiedene Stellen in der Armee ein; im Jahre 1845 bis zum Brigade-Commandeur avanciert, fungierte er 1848 als Commissarius der Provinz Sachsen und der altenburgischen und reussischen Länder, übernahm 1849 das Commando der Truppen in Frankfurt a. M. und später in Mainz, wurde 1851 zum Commandeur der 15. Division und 1858 zum commandirenden General des IV. Armeecorps ernannt. Anfang Juli d. J. erhielt der General das Amt eines General-Gouverneurs des Königreichs Sachsen, in welcher Stellung der Verstorbene bis zu seinem Lebensende verblieben ist. Sein 60jähriges Dienstjubiläum würde der Verstorbene am 22. December d. J. gefeiert haben.

Gesetz-Sammlung.

Das am 23. September ausgegebene 47. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6406. das Gesetz, betreffend die Vereinigung des Königreichs Hannover, des Fürstenthums Hessen, des Herzogthums Nassau und der freien Stadt Frankfurt mit der preussischen Monarchie. Vom 20. September 1866; unter Nr. 6407. das Statut, betreffend die Stiftung eines Erinnerungskreuzes für den Feldzug 1866. Vom 20. September 1866; unter Nr. 6408. das Statut des Wilhelmshäuser Deichverbandes. Vom 27. August 1866; und unter Nr. 6409. die Bekanntmachung über die seitens der Käufer des Landtages erteilte nachträgliche Genehmigung der Verordnung vom 12. Juni 1866, betreffend die Verlegung des gesetzlichen Umstichtermis in Neuvoormoern für dieses Jahr. Vom 6. September 1866. Das am 26. Sept. ausgegebene 48. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6410. das Gesetz, betreffend die Ertheilung der Innenamt in Bezug auf die Führung des Staatsbüchchens vom Jahre 1862 ab und die Ermächtigung zu den Staatsausgaben für das Jahr 1866. Vom 14. September 1866; und unter Nr. 6411. das Privilegium wegen Ausgabe auf den Rheinlaufender Obligationen der Stadt Rheinbach zum Betrage von 60,000 Thalern. Vom 1. August 1866.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.
 Am 26. September.

Beobachtungszelt.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem. Stimmungsanst.	
Stunde	Ort	Par. Lin.	Reaum.		
7 Abgs.	Petersburg	340,1	10,8	Windstille.	better.
	Königsberg	339,6	12,0	O., schwach.	better.
6	Berlin	336,1	12,0	SO., schwach.	better.
	Lorgau	384,2	11,1	S., schwach.	ganz neblig.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 27. Septbr. 1866.
 Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Weizen: sehr knappe Zufuhr, gefragt und etwas höher, 170 \mathcal{L} . 67—71 \mathcal{H} . bez.
 Roggen: fand bei wenig Offerten gute Kauflust und Preise behauptet mit einer kleinen Avance, 168 \mathcal{L} . 53—55 \mathcal{H} . bez.
 Gerste: schwaches Geschäft, steigende Tendenz 140 \mathcal{L} . 39—41 \mathcal{H} . bez.
 Hafer: unverändert 100 \mathcal{L} . alter 25 \mathcal{H} . bez., neuer 22—23 \mathcal{H} . bez.
 Hülsenfrüchte: Erbsen, 60—80 \mathcal{H} . bez., Bohnen in kleinen Posten bis 68 \mathcal{H} . bez.
 Kummel: willige Abnahme bei 11—11 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} . bez.
 Fenchel: wie zuletzt 10 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} . gefordert, 10 \mathcal{H} . bez.
 Rau: nicht am Markte.
 Delisaaten: Raps nach Qualität 86—90 \mathcal{H} . bez., Dotter wie zuletzt 54—66 \mathcal{H} . bez., Mohn ohne Geschäft.
 Stärke: behauptet und steigend 7 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{3}{4}$ \mathcal{H} . bez.
 Spiritus: loco Kartoffel: 16 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} . bez.
 Rübbi: nicht verändert, 13 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} . gefordert, 13 \mathcal{H} . bez.
 Solaröl: behauptet, Prima loco u. Herbstmonate 8 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} . bez., excl.
 Erdöl: thüringisches, loco 9 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} . bez., ohne Pieserungsgeschäfte alles uel.
 Rohzucker: von alter Waare wurde zu den letzten Notirungen wie der Einiges für den Export gehandelt, neue Waare für inländische Raffinerien zu 9 $\frac{1}{2}$ —10 \mathcal{H} . in feinsten Qualitäten bez.
 Syrup: 25 \mathcal{H} . bez.
 Heu: $\frac{5}{6}$ —1 \mathcal{H} . bez.
 Uebrige Futterartikel unverändert.
 Wasserfrachten: unverändert wie zuletzt.

Marktberichte.

Halle, d. 27. Septbr. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Sölde) auf der Börse: Weizen 2 \mathcal{H} 23 \mathcal{H} 9 \mathcal{L} bis 2 \mathcal{H} 23 \mathcal{H} 9 \mathcal{L} , Roggen 2 \mathcal{H} 3 \mathcal{L} bis 2 \mathcal{H} 3 \mathcal{L} 8 \mathcal{L} , Gerste 1 \mathcal{H} 18 \mathcal{H} 9 \mathcal{L} bis 1 \mathcal{H} 21 \mathcal{H} 3 \mathcal{L} , Hafer — \mathcal{H} 27 \mathcal{H} 6 \mathcal{L} bis 1 \mathcal{H} 3 \mathcal{L} . Den pr. Cir. $\frac{1}{2}$ —1 \mathcal{H} . Rangstroh pr. Schoß à 1200 \mathcal{L} . 6—7 \mathcal{H} . Die Polizei-Verwaltung.
 Magdeburg, d. 26. September. Weizen — \mathcal{H} . Roggen — \mathcal{H} . Gerste — \mathcal{H} . Hafer — \mathcal{H} . — Kartoffelspiritus, 8000 \mathcal{L} . Tralles, loco ohne Faß 16 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} .
 Nordhausen, d. 26. Septbr. Weizen 2 \mathcal{H} 15 \mathcal{H} bis 2 \mathcal{H} 27 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} . Roggen 2 \mathcal{H} — \mathcal{H} bis 2 \mathcal{H} 10 \mathcal{H} . Gerste 1 \mathcal{H} 10 \mathcal{H} bis 1 \mathcal{H} 22 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} . Hafer — \mathcal{H} 25 \mathcal{H} bis 1 \mathcal{H} — \mathcal{H} . Rübbi pr. Cir. 14 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} . Erbsen pr. Cir. 15 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} .
 Berlin, den 26. Septbr. Weizen loco 54—78 \mathcal{H} nach Qualität, Pieserung pr. Sept./Oct. 69 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} nom., Oct./Nov. 69 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} pr., 69 \mathcal{H} . April/Mai 70 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} bez., — Roggen loco 80—81 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} . 48 $\frac{1}{2}$ —49 \mathcal{H} ab Rahn bez., 83—84 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} . 48 $\frac{1}{2}$ —49 \mathcal{H} ab Bahn bez., schwimm. 80—84 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} . 48 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} bez., pr. Sept. u. Sept. Oct. 48 $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ \mathcal{H} bez., Dctbr./Novbr. 47 $\frac{1}{2}$ —48 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} bez. u. Br., 48 \mathcal{H} . Nov./Dec. 47 $\frac{1}{2}$ —48—47 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} bez., $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} . Früb. 47 $\frac{1}{2}$ —48 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} bez., Mai/Jun 47 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} bez., — Weizen, große und kleine, 35—47 \mathcal{H} pr. 1750 \mathcal{H} . — Pieser loco 23—27 \mathcal{H} , Septbr. 24 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} pr., Sept./Dctbr. 24 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} bez., Oct./Nov. u.

Port...
 Rio...
 e, wel...
 werden...
 Dresden...
 3%, 8...
 d...
 billig...
 hne...
 r. 6...
 frisch...
 ut...
 ntage...
 hal...
 ends...
 rn...
 nte...
 erge...
 er...
 t und...
 St...
 t...
 d...
 e guter...
 nannten...
 rau...
 schlusse...
 d. M...
 unfer...
 rg zu...
 famin...
 n wif...
 tagen...
 en.

Deutschland.

Berlin, d. 26. September. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das mit Zustimmung beider Kammern zu Stande gekommene Gesetz vom 24. September 1866, betreffend die Erhöhung des Ein- schuß-Kapitals der Bankantheils-Eigner um fünf Millionen Thaler. Dasselbe lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc., verordnen mit Zu- stimmung beider Häuser des Landtages Unserer Monarchie, was folgt:

§. 1. Der Chef der Bank ist ermächtigt, eine Erhöhung des Ein- schuß-Kapitals der Bankantheils-Eigner um fünf Millionen Thaler anzuordnen. In diesem Falle treten in Stelle der im §. 1. der Bank-Ordnung vom 5. Decbr. 1848 (Gesetzsamml. S. 436) vorbehaltenen anderweitigen Regulierung der Bank folgende Bestimmungen: 1) Der Reserve-Fonds (§. 18 der Bank-Ordnung) soll Dreißig Prozent des Ein- schuß-Kapitals der Bankantheils-Eigner nicht übersteigen. Wenn der Gewinn bei den Bankantheils-Eignern nicht übersteigt. Wenn der Gewinn bei den Bankantheils-Eignern nicht übersteigt. Wenn der Gewinn bei den Bankantheils-Eignern nicht übersteigt.

Gegeben Berlin, den 24. Septbr. 1866. (L. S.) Wilhelm. v. Rüdiger. Graf zur Lippe.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht seiner eine Verordnung des Ministers des Innern vom 24. September d. J. durch welche das mittelst Dekret n. machuna vom 14. December 1863 ausgesprochene Verbot des Debits der in Leipzig erscheinenden Zeitschrift „die Garten- laube“ aufgehoben worden ist.

Eine Folge der Americanen wird eine Erhöhung der Civilliste des Königs sein, da eine solche durch die erweiterten Repräsentations- kosten geboten ist. Bekanntlich bildet schon jetzt die Fortführung des Hoftheaters in Hannover eine nicht unbedeutende Belastung der könig- lichen Chatouille. Dem Vernehmen nach wird eine Erhöhung der Civilliste die treffende Vorlage dem Landtag in der nächsten Session zu- gehen.

Eine Berliner Correspondenz des „Djennik poznansti“ ruft uns in Erinnerung, daß außer den Herren Djahnski und Gutty noch zum Tode in contumacia verurtheilt sind: Edmund Tacjanowski, Sforacjewski und Rozjak. Dasselbe Correspondenz berichtet über die Genes des königlichen Amnestie-Erlasses folgendes: „Bis zum 19. Septbr., dem Tage vor der Publikation des Erlasses, habe Graf Bismarck beim Könige, der sich auf den Bericht des Justizministers stützte, eine allgemeine Amnestie durchzusetzen vermocht. Bei diesem Stande der Dinge habe Graf Bismarck schriftlich den Kronprinzen beschworen, im letzten entscheidenden Augenblick für die uneingeschränkte Amnestie zu interveniren, und sein Kronprinzip habe in Gemeinschaft mit dem Herzog Ernst von Koburg seinen Einfluß dafür aufgewendet. In Folge davon sei in größter Eile der Erlass anders redigirt worden, und hierbei habe man der zum Tode Verurtheilten ganz vergessen.“

Vermischtes.

Ein Correspondent der „Köln. Z.“ richtet die Aufmerksamkeit der preussischen Regierung auf das der Schiller-Stiftung zugehörige Kapital der bekannten Serr'schen Schiller-Lotterie. Dasselbe ist durch die Theilnahme des ganzen Vaterlandes zusammenge- bracht worden und besteht in einer Summe von über 400,000 Thln. Offenbar lag es Anfangs in der Absicht des edlen Veranlassers dieser Lotterie, daß die gesammte Summe von der deutschen Schillerstiftung verwaltet werde. Als aber das Geschäft vollendet war, hat sich die Sache ganz anders gestaltet. Man hat das genannte Kapital in Dres- den zurückbehalten, ja, es werden nur theilweise Zinsen abgeliefert, um sie für nothdürftige Schiffssteller etc. zu verwenden. Nicht unbedeutende Summen stehen einzig und allein der dresdener Zweigstiftung zu Ge- bote. In so fern diese Angelegenheit durch Privatpersonen betrieben worden ist, hätte sich der Widerstand gegen die Wünsche und Beschlüsse der Schiller-Stiftung wohl brechen lassen. Hinter jenen Privatper- sonen aber hat stets das sächsische Ministerium mit seinem Schutze gestanden. Und so ist denn im Jahre 1863 ein Vertrag zu Stande ge- kommen, der die selbstständige Verwaltung der oben genannten Summe der so höchst woththätigen National-Anstalt entzogen hat. Es scheint nun dem Correspondenten, daß es gerade in diesem Augenblicke an der Zeit ist, dieses Unrecht zu sühnen. Das Serr'sche Kapital gehört nicht nach Sachsen, es gehört an den jeweiligen Sitz des Wo.orts der Schiller-Stiftung. Nur wenn Dresden zum Vororte gewählt ist, kann das Geld dort verwaltet werden. Hoffentlich wird mit der Zeit ein- mal das deutsche Parlament sich der Schiller-Stiftung annehmen. Vor- läufig aber wäre es sehr zu wünschen, daß Preußen bei seinen Frie-

densverhandlungen mit Sachsen schon jetzt ein Wort über seine egoistische Behandlung dieser Angelegenheit spräche. Unser Ministerium würde sich dadurch den Dank aller deutschen Schriftsteller erwerben.

Berlin, d. 26. September. In den sämtlichen Räumen des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters fand gestern ein echtes Sol- daten- und Volksfest statt, indem patriotische Bürger die Bewirthung von 1000 Mann Soldaten der heimgekehrten Berliner Garnison ver- anstaltet hatten. Der Park des Theaters war durch Laufende von Lampen, Gasfiguren, Transparenten, Fahnen und Wappen illuminiert. Unter den besten Hallen des Gartens waren reichbesetzte Billards mit Borräthen aufgestellt. Von 4 Uhr Nachmittags ab concertirte unter Leitung des Musik-Direktors Weyrecht ein Militär-Musik-Corps und ein Sänger-Chor. Um 6 Uhr begannen die Vorstellungen auf der Sommer- wie auf der Winterbühne; auf beiden eröffnete ein humoristi- scher Prolog von Salinger „Bei Mutter“ die Vorstellung. Im Win- tertheater fand eine Wiederholung der Gelegenheitspoffe „Ein Felleger in Böhmen“, aufgeführt von Dilettanten, statt, im Sommertheater gab man den dritten Akt der Poffe „Berliner Kinder“, Genrebilder aus dem Leben in der Kaserne. — Nach dem Theater erstrahlte der Garten in glänzender Illumination, während von Zeit zu Zeit bengalische Flam- men den Garten beleuchteten. Es herrschte ein ungemein reges und fröhliches Leben unter den Soldaten, für welche auch ein Ball arrangirt war. Ein zahlreiches Publikum theilte sich an dem Feste; die Ge- sammtannahme ist für die Invalidentstiftung bestimmt. Der Prinz Al- bredt, sowie der General-Feldmarschall Wrangel weilten längere Zeit unter den fröhlichen Festtheilnehmern.

Der enorme Fremdenzuzug nach Berlin während des Sie- gesfestes hat sich jetzt erst annähernd feststellen lassen. Derselbe hat die Höhe von etwa 150,000 Menschen erreicht, eine Zahl, welche Ber- lin nie zuvor zu gleicher Zeit in seinen Mauern beherbergt hat. Die aufgenommenen Lifen weisen alle Nationalitäten Europas auf, sowie etwa 200 Amerikaner. Es blieb demnach auch weiter nichts übrig, als daß die Ansprüche auf ein Unterkommen nur in sehr bescheidener Weise geltend gemacht werden konnten, was aber auch in der That wirklich geschehen ist. Es liegen beispielsweise Fälle vor, daß in einzel- nen Hotels Fremde sich wegen Ueberfüllung damit begnügten, in den auf dem Hofe des Hotels aufgestellten Droschken zu nächtigen, am anderen Morgen Reinigung und Toilette am Brunnen abzuhalten, und demnächst gemeinschaftlich ihren Kaffee in dem Hotel-Salon ein- zunehmen.

Die Wiener Blätter sind bekanntlich darauf erpicht, die Preussischen Erfolge, wo es nur immer angeht, aus einer ganz un- glaublichen und längst vor dem Kriege ausgeübten Spionage zu erklä- ren. So werden neuerdings aus dem Reichenberger Bezirke wieder erkauften „Enttüllungen“ berichtet. Es sollen sich nämlich dabeihit vor dem Kriege eine Menge Handlungserlösnisse aus Magdeburg, Berlin, Frankfurt a. D. u. f. w. eingefunden haben, welche sich angeblich in Geschäftsangelegenheiten dabeihit aufhielten, sich später aber als Preussische Officiere entpuppt hätten. Es werden aber noch andere wunderbare Geschichten mitgetheilt, z. B.: Für den Ankauf einer Karte an der Reichenberg-Parubitzer Eisenbahn gelungen, den Knotenpunkt eines ausgedehnten, für militärische Bewegungen ganz besonders geeigneten Communal- und Bezirksstraßennetzes bildenben Domäne melbeten sich urplötzlich im diesjährigen Frühjahr für eine Gesellschaft von Berliner Capitalisten drei mit Vollmachten versehene Herren. Dem Studium der Hertschaftsmappen, der Bereitung der Umgegend, der Erforschung aller auf Abzweige, Ortszugehörigkeiten, Provisionsverhältnisse Bezug nehmenden Umstände war wochenlang ihr eifrigstes Streben gewidmet und einer der Haupterben des Dominiums ließ es sich in der Hoffnung, den seit mehreren Jah- ren schon verächtlich ausgetretenen Besitzthum endlich vortheilhaft an den Mann zu bringen, besonders angelegen sein, die Herren Bevollmächtig- ten mit aller nur möglichen Zuverlässigkeit in alle Details einzu- weisen. Die Entdeckung, daß diese Unterhändler verkleidete Preussische Genieofficiere waren, denen es um nichts weniger als die Acquisition der reizenben Besitzung für Rechnung einer Privatgesellschaft zu thun gewesen, nahm sich der Mann schließlic so zu Herzen, daß er sich selbst den Tod gab. — Eine dritte Ankdote erinnert so stark an den bekannten Freiherren, daß man nur die Achseln zucken und sagen kann: das mag ein Wiener glauben. Nämlich: Im vorigen Jahre kamen zwei Freunde, die sich für Botaniker ausgaben, zu einem Gutsbesitzer in der Jungbunzlauer Gegend, fanden dort gastfreundliche Aufnahme und „botanisirten“ fleißig in der ganzen Umgegend. Als nun der Krieg ausbrach, erhielt derselbe Grundbesitzer Preussische Einquartierung, darunter den General Herwardt v. Bittenfeld mit mehreren Of- ficieren. Einer der letzteren fragte den Gutsbesitzer, ob derselbe ihn noch kenne. Als dieser es verneinte, gab der Officier sich und den General als die Botaniker zu erkennen, welche vor mehreren Monaten so fleißige Studien in der Gegend gemacht hatten.

Ueber zwei seltene Curiositäten ist neulich, wie die „Köln. Z.“ mittheilt, in einer Erbchaftsregelung zu Paris entchieden worden; es sind dies der Dolch, mit welchem Ravailac Heinrich IV. ermordete, und eine Bonbonniere, welche mit Malereien von der Hand Marie An- toinette's geziert ist. Der Dolch soll im Familienarchiv der Familie Baumont la Force bleiben und zunächst dem Senator Herzog de la Force gehören, die Bonbonniere wird versteigert. Der Termin dazu ist auf den 10. Jan. k. J. angesetzt und man glaubt, daß diese Reliquie 100,000 Frs. einbringen wird.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 24. Septbr.

Vorsitzender: Justizrath Frisch.

1) Die der Stadt gehörige frühere Künigse Wasserleitung ist nach Anzeige des Stadtbauamtes innerhalb der Kämmerischen und Meineschen Gehöfte defekt und giebt kein Wasser. — Der Magistrat beantragt daher im Einverständnis mit der Baucommission, sich damit einzulassen, daß mit der Untersuchung, Herstellung und Verlegung der künftigen Wasserleitung Künigse Seits unverzüglich vorzuschreiten und die Kosten aus der Stadtkasse vorzugehen und auf Grund der bezüglichen Bestimmungen des Halle-Viehsteckener Separations-Regulirungs-Erlasses die Erhaltung der letzteren bei Weigerung der Beteiligten im Wege des Zwanges verfocht werde. — Die Versammlung erachtet es für wünschenswert, durch die Baucommission nachträglich feststellen zu lassen, ob die neuerliche Angabe, daß die unter den Meineschen Gebäulichkeiten liegenden Höfen aus ohne Verlegung wieder hergestellt werden könnten, sich bestätigte. Wenn dies nicht der Fall, so ist die Versammlung damit einverstanden, daß die Verlegung der betreffenden Wasserleitung in der veranschlagten Weise bewirkt werde. Sie ist genehmigt, daß die Kosten dieser Ausführung vorläufige aus der Stadtkasse gezahlt und event. im Wege des Zwanges von den beteiligten Besten wieder eingezogen werden.

2) Die Jahresrechnung der Arbeitsanstalt pro 1865 liegt zur Prüfung und event. Erhaltung der Decharge vor. Derselbe ergibt:

Einnahme: Tit. I. Arbeitslohn 318 4/3 3 Jp, Tit. II. Abfälle und Dünger 128 4/3, Tit. III. Einnahme aus dem Betriebswesen 7 Jp 6 2/3, Tit. IV. Insgesamt 24 Jp 6 2/3, Tit. V. Zuschuß aus der Kämmeri 3027 1/2 19 Jp 8 2/3, Summa 4112 1/2 24 Jp 8 2/3. Ausgabe: Tit. I. Besoldungen und Löhne 360 4/3, Tit. II. Büreaukosten 7 1/2 15 Jp, Tit. III. Unterhaltung des Grundbesitzes 79 1/2 12 Jp 6 2/3, Tit. IV. Unterhaltung der Hühner 9 1/2 14 Jp 7 2/3, Tit. V. Unterhaltung der Kleinfriedhöfe und Gerätschaften 208 4/3 28 Jp, Tit. VI. Reinigung der Lokale 8 4/3 2 Jp 6 2/3, Tit. VII. Brenn- und Erleuchtungsmaterial 127 4/3 9 2/3, Tit. VIII. Reinigung der Communalstellen 222 4/3 7 Jp 7 2/3, Tit. IX. Insgesamt 30 4/3 9 2/3, Summa 4112 1/2 24 Jp 8 2/3.

Die Versammlung findet gegen die Rechnung nichts zu erinnern und ertheilt Decharge, genehmigt auch die Veranschlagung der Kosten für Extraverlegung der Hühner-Anstalt am Spießberg und Neuzug. Zugleich wird beschloffen, für die Zukunft zu diesem Zwecke alljährlich 3 4/3 zu bewilligen.

3) Die Rechnung der Gottesackerkasse für das Jahr 1865 liegt zur Prüfung resp. Decharge vor. Derselbe ergibt:

Einnahme: Tit. I. Zinsen von ausgeliehenen Kapitalen 108 4/3 22 Jp, Tit. II. Abgaben von dem Stadtkirchhof und dem Friedhofe 232 4/3 1 Jp, Tit. III. Beiträge von Besitzern neuerlich erworbenen Grabhöfen 16 4/3 3 Jp 4 2/3, Tit. IV. Für Verlegung von Erdgräbern 1074 4/3, Tit. V. Begräbnis- und Leichenhausgebühren 134 4/3 18 Jp 3 2/3, Tit. VI. Insgesamt 18 4/3 23 Jp 6 2/3. Ausgabe: Tit. I. Für Unterhaltung der Gehöfte 3 4/3, Summa 3784 4/3 11 Jp 6 2/3. Tit. II. Abgaben von Grabhöfen 297 4/3 10 Jp, Tit. III. Vermaltungskosten 1534 4/3 20 Jp, Tit. IV. Unterhaltung der Grabhöfen 27 4/3 17 Jp 7 2/3, Tit. V. Insgesamt 30 4/3 27 Jp 1 2/3, Tit. VI. Verwendung der Ueberreste 91 4/3 15 Jp. Dazu Voranschlag laut Rechnung pro 1864 171 4/3 3 2/3, Rest 17 4/3 6 2/3, Summa 3560 4/3 8 Jp 8 2/3. Bekand: 224 4/3 2 Jp 10 2/3. — Die Vermögensübersicht ergibt eine Verbesse- rung des Vermögensstandes gegen das Jahr 1864 von 1194 4/3 28 Jp 1 2/3. Die Decharge wird ertheilt.

4) In Folge eines an die Versammlung gerichteten küniglichen Antrages, die Subventionirung der bedürftigen Landwehrleute und Reservisten betreffend, wird der Magistrat ersucht, zu veranlassen, daß bei Feststellung der Unterhaltungen für die ein- schließlich gewesenen Landwehrleute und Reservisten, namentlich auch mit Rücksicht auf den bevorstehenden Viehstallungsstermin, nach möglichst liberalen Grundätzen verfahren werde. — Außerdem wird dem Gemeinen Rath von 67. Regiment, welcher in der Schlacht von Königgrätz eine Fahne des österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 38 erlobt hat, ein Ehrengeld von 5 Friedrichsd'or aus der Stadtkasse votirt und der Magistrat ersucht, sich diesem Beschlusse anzuschließen.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Lepold.

Berlin, den 27. September 1866.

Spiritus.	Tendenz: behauptet.	loco 15 1/2.	September/October 15 1/2.	October-November 15.	November/December 14 3/4.	April/Mai 15 1/2.	Gel. 20,000 Quart.
Woggen.	Tendenz: höher.	loco 48 1/2.	49.	September/October 49 1/2.	April/Mai 47.		
Rüböl.	Tendenz: fest.	loco 12 1/2.	September/October 12 7/8.	April/Mai 12 3/4.			

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über den Nachlaß des am 12. April 1866 hier verstorbenen Siegelbeisetzers **Louis Kefse** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 11. October d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechts- abhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 15. August d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

**den 27. October 1866
Vormittags 10 1/2 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** im Kreisgerichtsgebäude, Termins- zimmer Nr. 10 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläu- biger aufgefordert, welche ihre Forderungen inner- halb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns be- rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten be- stellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden

die Rechtsanwälte **Niemer, von Bieren, Fiebiger, Seeligmüller, Glöckner, v. Nabecke, Göcking, Schlieckmann, Krufenberg, Frisch** und **Wiske** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 7. Septbr. 1866.
Königl. Preuss. Kreisgericht,
1. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **August Lohse jun.** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläu- biger noch eine zweite Frist bis zum 25. October d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht an- gemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsabhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Pro- tokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 25. August d. J. bis zum Ablauf der zwei- ten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

**den 1. November d. J.
Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Walke** im Kreisgerichtsgebäude, Termins- zimmer Nr. 10 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläu- biger aufgefordert, welche ihre Forderungen inner- halb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei- zufügen.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag d. 28. September.

Kirchliche Anzeigen.

Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelfunde Pastor Selter.
Universitäts-Bibliothek: Am. 11—1.
Königl. Darleenskasse: Geschäftslokal im Königl. Kammarsbau. Der Vorband ist in den Wochentagen von 9—10 Uhr Vormittags, Sonntags hingegen nur von 8—9 Uhr Vormittags anwesend, und können nur in diesen Stunden Darlehens- Anträge angebracht werden.
Börseverammlung: Am. 8 im Stadtschießgraben.
Städtisches Leihhaus: Expeditionskunden Am. 8—12, Am. 2—4.
Städtische Sparkasse: Kassensunden Am. 8—1, Am. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassensunden Am. 9—1 gr. Schlam 10 a.
Spar- und Vorschußverein: Kassensunden Am. 2—8 Brüderstr. 13.
Polytechnischer Verein: 6—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Tulpe“.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 U. Sandberg 15.
Handwerkermeisterverein: Ab. 8 in der „Tulpe“.
Turnverein: Ab. 7 1/2—10 Uebungskunde in der Turnhalle.
Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courterzug, S = Schnellzug, P = Perle- nenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 U. 55 W. Am. (C), 7 U. 45 W. Am. (P), 1 U. 15 W. Am. (P), 6 U. Am. (S).
Leipzig 6 U. 15 W. Am. (G), 7 U. 36 W. Am. (P), 10 U. 35 W. Am. (G), 1 U. 20 W. Am. (P), 7 U. 15 W. Am. (P), 8 U. 45 W. Am. (S).
Magdeburg 7 U. 45 W. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 W. Am. (P), 6 U. 50 W. Am. (P), 8 U. Am. (G), überl. i. Coblen, 11 U. 5 W. Nachs. (P).
Halle 6 U. 15 W. Am. (G), 1 U. 30 W. Am. (G).
Leipzig 5 U. 10 W. Am. (P), 8 U. 30 W. Am. (G), 11 U. 20 W. Am. (S), 1 U. 45 W. Am. (P), 7 U. 20 W. Am. (P) — bis Gerba, 11 U. 21 W. Nachs. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Gonnern 9 U. Am. — 25 Sept. 4 U. Am. — Köthen 3 U. Am. — Saalkünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 26. bis 27. September.

Kronprinz. Die Hrn. Kauf. Siefert a. Dresden, Heinrich a. Neustadt. Hr. Factor Berger a. Biedorf. Hr. Fabrik. Hermann a. Gamburg.
Goldner King. Hr. Ober-Schubart Dr. Weib a. Magdeburg. Hr. Ruschitz. Leinhardt a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Jungler a. Leipzig, Westert, Ungar u. Lindenbergr a. Berlin, Will a. Aachen, Jungblut a. Halberstadt.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Platter a. Coblenz, Grabow a. Finsterwalde, Lehmeritz a. Gonnern, Liebcher u. Schaf a. Berlin, Drehaupt a. Erfurt, Lange a. Gotha.
Stadt Hamburg. Hr. Pfarrer Schörmann m. Frau a. Solingen. Hr. Stud. v. Mantuffel a. Halle. Hr. Drudereisel, Gemig a. Breslau. Fräul. Gieser, Schaub. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Dunfer a. Bielefeld, Salomon a. Straß- tin, Deutschinger a. Kegnitz, Engelhardt a. Göttingen, Krißh. a. Karlsruhe, Schrader a. Alten-Kirchen, Einhardt a. Wolldorf, Arnold a. Magdeburg.
Hente's Hotel. Hr. Oekon. Voigt a. Frankenshausen. Die Hrn. Kauf. Fried- rich a. Garburg, Küster a. Berlin, Barthig a. Graudenz, Alhorn a. Bielefeld, Koenberg a. Saalfelden, Gendorf a. Breslau. Hr. Rittergutsbes. v. Rasdorf- Köhler a. Schlefien. Hr. Gutsbes. Jäger a. Mideckheim. Hr. Pastor Weidlich a. Steffen.
Goldne Rose. Hr. Uhrmacher Staack a. Weipenfeld. Hr. Schaub. Schöner a. Grimmitzschau. Hr. Stud. Ziehe a. Mohlfeld in Schwarzburg-Rudolstadt.

Meteorologische Beobachtungen.

	26. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmitt.
Luftdruck . . .	334,92 Bar. L.	334,92 Bar. L.	335,09 Bar. L.	334,80 Bar. L.	334,80 Bar. L.
Dampfdruck . . .	5,59 Bar. L.	5,91 Bar. L.	5,76 Bar. L.	5,72 Bar. L.	5,72 Bar. L.
Rel. Feuchtigkelt . . .	100 pCt.	80 pCt.	97 pCt.	92 pCt.	92 pCt.
Luftwärme . . .	12 0 C. Rm.	15,3 C. Rm.	12,7 C. Rm.	13,3 C. Rm.	13,3 C. Rm.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderungen einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten be- stellen und zu den Akten anzeigen. Denjени- gen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Niemer, Wiske, Fiebiger, v. Bieren, Seeligmüller, Glöckner, v. Nabecke, Schlieck- mann, Krufenberg** und **Göcking** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zugleich wird den Gläubigern bekannt ge- macht, daß der Kaufmann **Albert Schoe- naut** das Amt des einstweiligen Massen-Ver- walters niedergelegt und an seiner Statt der Auctions-Commissar **Erste** hieselbst zum ein- zeitigen Massen-Verwalter ernannt ist. Im Prüfungstermine sind die Vorschläge zur Be- stellung des definitiven Massen-Verwalters ab- zugeben.

Halle a. d. Saale, am 14. Septbr. 1866.
Königl. Preuss. Kreisgericht,
1. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schneidmisters **Gottlob Buchmann** zu Eisleben ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 11. October er. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsabhängig sein oder nicht, mit dem dafür ver-

langten Vorrecht bis zu dem getachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 8. August er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 25. October er.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor **Grobe** im Termins-Zimmer Nr. 17 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwältel, Justizräthe **Eggert, Schuster, Rechtsanwältel Geisels, Hochbaum und Schröder** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Esle ben, den 12. September 1866.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Der Konturs-Kommissar.

Gutsverpachtung.

Die Fürstlich Schwarzburgsche Domäne zu **Schönwerda** und **Eschmannsdorf** mit dem Vorwerke **Sünterhof** in der Königl. Preussischen Provinz Sachsen, Regierungsbezirk **Merseburg**, Kreis **Duerfurt**, bei **Attern**, an der von **Attern** nach **Duerfurt** führenden Chaussee gelegen, soll auf **18 Jahre**, vom **24. Juni 1867** bis **24. Juni 1885**, im Wege der **Excitation** verpachtet werden.

Zur Pachtung gehören:

1029 Morg. 11 □ Rth.	arbare Länderei,
80 = 83	= Wiesen,
7 =	= Gärten,
130 = 170	= Niederwald,
9 = 98	= Hutung und Lehe,
10 = 112	= Holzgrube, Teich u. Unland,

1267 Morg. 114 □ Rth. zusammen, außerdem

die nöthigen Wohn- u. Wirtschaftszubäude, Braubaus, Ziegelei, Schlipplanzungen, Fischereigerechtigkeit.

Zur Excitation, welche mit dem Angebote von **5500 \mathcal{R} .** beginnt, haben wir Termin auf **den 17. October d. J.**

Vormittags 11 Uhr

in dem Sitzungszimmer der unterzeichneten Ministerialabtheilung vor dem Herrn Regierungsrathe **Kurtz** anberaumt.

Der Schluß des Termins erfolgt um **1 Uhr.**

Die Pachtlustigen haben ein disponibles Vermögen von **25,000 \mathcal{R} .**, so wie ihre Qualifikation unserm genannten Commissar in dem bezeichneten Lokale am Tage vor dem Termine, in den Stunden von **9 bis 1 Uhr Vormittags**, oder am Terminstage selbst von **9 bis 11 Uhr Vormittags**, nachzuweisen.

Die Excitations- und Pachtbedingungen nebst dem Inventare können, mit Ausnahme der Sonntage, täglich in unserer Kanzlei eingesehen, auf Verlangen auch gegen Erstattung der Kopialien in Abschrift mitgeteilt werden.

Esle ben, den 27. Aug. 1866.

Fürst. Schw. Ministerium, Finanzabtheilung. N. v. Wolffersdorff.

Gasthofs- und Schmiede-Verkauf.

Ein Gasthof auf dem Lande, nahe an einer Zuckerfabrik gelegen, nebst einer im Betriebe befindlichen Schmiede, mit mass. Wohngebäude, guten Stallungen und Garten mit überhauter Kegelbahn, in Familienverhältnisse halber billig für **4500 \mathcal{R} .** mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen und zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Alle Gläubiger des **Maurermeister Fricke** aus **Gr. Freden** wollen ihre Forderungen unverzüglich auf unserm Comptoir einreichen.
Zuckerfabrik zu Erdeborn.

Brauerei.

Vergrößerungshalber sind nachstehende Brauereiliegkeiten, welche sämtl. im guten Zustande befindlich, gegen **Cassa** sofort zu verkaufen, als: Eine kupferne Pfanne, ca. **70 Eimer** haltend, eine kupferne Würzpumpe, ein eisernes Kühlschiff, **179 Eimer** haltend, nebst dazu passendem Kühlapparat, ein Senkoden, ein Göpel zur Mühle und Pumpe, eine Malzquetche. Näheres ertheilt das Annoncen-Bureau von **Eugen Fort** in Leipzig.

5000 \mathcal{R} . zu **4 1/2 %** jährl. Zinsen auf ein Landgut mit **350 Morg. Ackergrundstücke**, zur ersten Hypothek, zu zahlen am **2. Jan. 1867** werden gesucht. Gefällige Anerbietungen werden beantwortet durch den Agenten

C. F. Weise in Delitzsch.

Geschäfts-Hausverkauf.

In volkreicher **Kreisstadt u. Eisenbahnstation** soll **Veränderungshalber** ein neu erbautes Hausgrundstück, **Gehaus** in **frequenter Straße**, mit schönem Verkaufsladen, **11** heizbaren Zimmern, theilweise mit **Gasbeleuchtung**, eingerichteter Bäckerei u. sonst zu jedem **Handelsgeschäft** passend, mit allem nöthigen Zubehöer an Kellern und Räumlichkeiten, mit **2000 \mathcal{R} .** Anzahlung preiswürdig verkauft werden. Auf Briefe unter **Adresse No. 1. X. Y. Z.**, niederzulegen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg., erfolgt ausführliche Beschreibung und Nachweis.

Veränderungshalber bin ich gelonnen, mein **Kastaniengut** nebst **19 Morgen Feld**, einer **Baumkabel**, **Dobt**- und **Gemüsegarten**, guten Gebäuden im Einzelnen oder im Ganzen zu verkaufen.

Heinrich Seipel in Köchstedt.

Ein **Freischulengut** mit **331 Morg. Areal**, wovon die Hälfte **kleeftüger Boden** ist, mit ausreichendem Futtergewinn, soll mit vollständig vorhandenem todtten und lebenden Inventarium, so wie auch vollständiger Erntede, für den soliden aber festen Preis von **18,000 \mathcal{R} .** mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden. Die Restkaufgelder können fest **4 %** darauf stehen bleiben.

Näheres zu erfahren bei

W. Michaelis in Genthin.

Ein Haus, gut ausgebaut, mit **8 Stuken** und dem nöthigen Zubehöer, **Brunnenwasser** u. ist zu verkaufen. Das Nähere **Mittelwache Nr. 2, 1 Treppe hoch**.

Ich bin Willens, mein Fischgeschäft, nebst neuem Haus und **1 Morgen** großen Garten, zu verkaufen. Kauflustige können täglich mit mir in Unterhandlung treten.

Röthen, den 25. September 1866.

Fischhändler **August Kumpf**.

Zum Stimmen von **Pianosortes, Harmoniums** und **Orgeln** für **Halle** und Umgegend empfiehlt sich

C. Benemann, Glaucha, Steg Nr. 12.

Auch werden Reparaturen übernommen.

Ein junger silbergrauer **Affenpinscher** abhandeln bekommen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Heimuth** in Ammendorf.

Ein gut rentirendes einfaches Geschäft, auch von jedem Nicht-Kaufmann leicht zu betreiben, ist abzugeben. Zur Uebernahme **300 \mathcal{R} .** nöthig. Unter **C. D. Halle** poste rest. das Nähere.

Für ein **Versicherungs-Geschäft** wird zur zweiten Stelle ein junger Mann gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen wird **Herr Eduard Stückrath** hier unter **F. H. V.** anzunehmen und zu besorgen die Güte haben.

Ein junger Mann, **22** Jahr alt und militärfrei, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, wenn möglich sofort, ein Engagement in einem **Comptoir-Geschäft**. Offerten beliebe man unter **Chiffre A. H. # 12**, an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Zur **Nachhilfe** beim **Schulunterricht** wird für mehrere Kinder ein tüchtiger **Hauslehrer** gesucht. Man bittet **Utr** an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter **Chiffre A. A.** abzugeben.

Gesucht wird eine **Waschfrau**, die kochen, plätten, waschen, schneiden kann und die Lust hat über Kinder bei übernehmen will. Man bittet **Utr** bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter **Chiffre A. C.** abzugeben.

Ein gewandtes **ehliches Mädchen** findet sofort guten **Dienst**

Siebichenstein, Uferstraße Nr. 2.

2-3 Schüler finden freundliche Aufnahme, **Nachhilfe** u. bei einem Lehrer. Gelübde Wohnung u. **Spießplatz**. Auskunft ertheilt

Bier, Lehrer, Kl. Branhausgasse 15.

Ein ordentlicher **Arbeitsmann**, am liebsten vom Lande, findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung im

Krause'schen Garten.

Mulle.

Ein anständiges Mädchen, in der **Restauration** kluge gut erfahren, wird zum **1. October** d. J. gesucht.

C. Friedrich

Geburtstag- u.

Hochzeit-

Geschenke, größte Auswahl, neue Artikel, sehr billige Preise im

Präsent-Laden, grosse Ulrichsstraße 42.

Ein **Blasebalg**, noch brauchbar, passend für einen **Schmid**, ist zu verkaufen

gr. **Steinstraße 26.**

Gesucht wird zum **1. Januar** von einem kinderlosen **Beamten** eine Wohnung von **3 Zimmern** nebst **Zubehöer**. Adressen mit Angabe der Lage und des **Preises** werden unter **Lit. A. Z.** durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung, **Stube**, **Kammer** u. **Küche**, passend für einen einzelnen **He** n oder **Dame**, und kann sogleich bezogen werden.

Reinhold Kirßen, große **Steinstraße 58.**

Bauer's Brauerei.

Es wird höchst wie dringend gebeten, **Gläser**, welche mit, auch ohne **Pfand** außer dem Hause geholt worden sind, mir wegen Uebergabe des **Geschäfts** sofort zustellen zu wollen.

C. Dreßner.

Eine **Waschmaschine** zum **Drehen**, in eine große **Wirtschaft** passend, ist billig zu verkaufen an der **Halle 15**, nahe am **Moritzkirchhof**.

C. Fricke.

Zeitungs-Inserate

werden in alle Blätter aller Länder durch die Expedition für Zeitungs-Annoncen

von **Haasenstein & Vogler**

in **Hamburg, Frankfurt a/M. und Wien**

unter Berechnung nach den Originalpreisen stets prompt und direct besorgt. Das Bureau bietet den Inserirenden Ersparung des Porto und der Mühwaltung, auch bei größeren Aufträgen den üblichen Rabatt. Belegblätter werden geliefert. **Zeitungsverzeichnisse** mit jeder neuen Auflage nach den inzwischen eingetretenen Veränderungen vervollständig und rectificirt, **gratis und franco.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818660928-15/fragment/page=0009

Neue Norddeutsche Fluss-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hamburg.

In Folge des anhaltenden ungünstigen Wasserstandes fänden wir uns veranlaßt, für alle an unserer **Dessauer Route** liegenden **Stationen** die Frachten um 25% zu erhöhen.

Die Erhöhung findet für alle vom 1. October an zur Expedition gelangenden Güter statt.

Hamburg, d. 24 September 1866 **Die Direction.**

Zum Schutz gegen Cholera!

A. R. Günther's Desinfectionspulver (Luftreinigungspulver)!

Billigstes und sicher wirkendes Mittel, um Arzneyemitteln, Pflanz-, Nachgeschirre, Abzugsräben, Säule, Küchenausgüsse, Spülkassette u. s. w. **sofort geruchlos und somit r Gesundheit unschädlich** zu machen.

Dieses rühmlichst bekannte **Desinfectionspulver** ist vom hohen **Ministerium** zum Gebrauch in den königl. Anstalten v. vorgeschrieben, von den Herren **Medicinalräthen Dr. Brückmann, Dr. Warnas, Sanitätsrath Dr. Girschel** hier, **Professor Dr. Bock** in Leipzig und anten medicinischen **Autoritäten** dem **Publikum dringend empfohlen** — in Dresden und anderen Städten bei dem Auftreten der **Cholera** von den betreffenden Behörden **zwangsweise**, — mit **günstigstem Erfolg** eingeführt, weshalb dasselbe, des **allgemeinen Wohlens** willen, in den **wichtigsten** **Krisen** Berücksichtigung verdient. **Preis pr. Ctr. 2 1/2 fl.** frei hier, **ab Fabrik!**

Wiederverkäufern bedeutend billiger!

Fabrik chemisch-technischer Producte

von **A. R. Günther's Nachfolger** in **Dresden.**



Lillione's, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, a Fl. 1 fl.

Barberzeugungsmomade, à Dose 1 fl. Binnen sechs Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel, à Fl. 25 kr bis 1 fl 15 kr, färbt das Haar sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Fl. 25 kr, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren, binnen 15 Minuten.

In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von andern Firmen zum Verkauf veröffentlicht und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir nur die Erfinder sind, und alles Uebrige nachgeahmt ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma auf den Etiquetts und im Siegel zu achten.

Erfinder **Kothe & Comp.** in Berlin.

Die Niederlagen befinden sich in **Halle a/S.** bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36, in **Eisleben** bei **Reichel**.

Die Gartenlaube wieder frei in Preußen!

Indem wir unsern vielen Lesern und Freunden in Preußen diese freudige Nachricht mittheilen, ersuchen wir sie, ihre Bestellung auf unsere Zeitschrift sofort durch die nächste Buchhandlung oder Postanstalt aufgeben zu wollen.

Die **Gartenlaube** kommt nach Preußen wieder mit ihren alten Tendenzen für gute Unterhaltung, für bildende und kräftigende Belehrung, für Humanität und nationales Streben, sie kommt mit ihren alten treu gebliebenen, tüchtigen Mitarbeitern und Künstlern, mit ihren stets vortrefflichen Beiträgen aus aller Herren Ländern, aus den Kreisen des Volks und der Familie — der alte, überall willkommene Liebling des Hauses. Wir klopfen an und wir hoffen — es wird uns wieder aufgehen.

Leipzig, 26 Septbr. 1866.

Die Verlagshandlung.

Abonnementspreis vierteljährlich 15 Sgr. **Ernst Reil.**
Abonnements auf die **Gartenlaube** werden angenommen und Probenummern **gratis** ausgegeben in der

Buchhandlung von Hermann Tausch in Halle.

Mothenburg.

Tanzmusik zum Erntedankfest, wozu freundlichst einladet **F. Proßell**.

Lettin.

Sonntag ladet zum **Erntefest** und **Tanz** ergebenst ein **Wilh. Krahl**, Gastwirth.

Ein **Ponny**, guter Einspanner, wird zu kaufen gesucht **Leipzigerstr. 32.**

Thielicke's Restauration

zu **Niemberg.** Sonntag den 30 d. M. **Erntedankfest** und **Ball.**

Spickendorf.

Zum **Erntedankfest** und **Ball** auf Sonntag den 30. Septbr. ladet freundlichst ein; für gute Speisen und Getränke ist bestens georgt. **W. Wähnick**, Gastwirth.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Gürtelschlösser, die neuesten Muster in großer Auswahl, sowie **seidenes Gürtelband** zu bekannten billigen Preisen bei **Leipzigerstr. 104. C. Luckow.**

Portemonnaies, Visites, Cigarrenetuis, Brillenfutterale, Notizbücher, Bank-Notentaschen, Photographie-Albuns, Schreib-Albuns, Briefmappen u. s. w. in größter Auswahl u. folgender Waare bei **C. Luckow.**

Bahnhof Oberroblingen.

Zur Feier unserer zurückgekehrten siegreichen Truppen Sonntag den 30. d. M.

Grosses Extra-Concert.

Anfang Nachmittags 3 Uhr Abends von 7 Uhr **Ball**, hierzu wird freundlichst eingeladen. **W. Kessler.**

Herzlichen Dank für wirklich freundliche Aufnahme den Herren Gastwirthen und Bäckermeistern zu Trebitz b/Cönnern.
K. F. K.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige.

Otto Bley, Schiffskapitain.
Letitia Janet Philips Burt.
London, am 19. September 1866.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der Kaufmann und Getreidehändler **Carl Schinke** im Alter von 72 Jahren.

Eisleben, den 27. September 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes einziges Söhnchen, **Georg Friedrich**, 4 1/4 Jahr alt, heute Mittag halb ein Uhr am Scharlachfriesel gestorben ist. Mit ihm brach Gottes Hand eine schöne Blume aus dem Kranze unserer Lebenshoffnungen! Doch

Er gab und nahm! Sein Name sei gepreist, auch wenn die Thräne rinnt!

Saßhaus Frei im Felde bei **Schaffstädt**, den 26. September 1866.

Die Familie **Kürbis**.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Am 16. d. Mts. verschied sanft nach kurzen Leiden unser geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Cantor emer. **Gottv. Sparre**, im Alter von 77 Jahren und 2 Mon. Tiefbetrübt zeigen dies seinen vielen Freunden und Bekannten an die Hinterbliebenen.

Gimmrig, Löbejün, Dederstedt und Trebitz b/W.

Todes-Anzeige.

Am 27. August starb in Lazareth zu Prag an der Cholera unser lieber Sohn und Bruder, der Hautboist im Garde-Füsilier-Regiment **Carl Franz Planert**, 23 Jahre alt. Nachdem der Herr in den Gefahren der Schlacht ihn gnädig behütet und alle Mühseligkeiten der anstrengenden Märsche hatte ertragen lassen, wir nun voll froher Zuversicht der Stunde warteten, die ihn in unsere Mitte führen würde: kam uns die Kunde, daß er diesem furchtbaren Feinde erlegen sei. So ist er seiner vor 1 1/2 Jahren heimgegangenen Mutter bald nachgefolgt. Wir richten diese Anzeige an alle seine Freunde und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme. **Steuden**, den 26. September 1866.

Die Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittellbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 226.

Halle, Freitag den 28. September
Hierzu zwei Heftagen.

1866.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1866) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittellbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Bezieher durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen eruchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. September 1866.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 27. September. Der neueste „Staats-Anzeiger“ bringt folgende Verordnung wegen Vertagung der beiden Häuser des Landtages:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. verordnen, auf Grund des Artikel 52 der Verfassungs-Urkunde, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

§. 1. Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden vom 27. dieses Monats bis zum 12. November dieses Jahres vertagt.

§. 2. Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insignel.

Gegeben Berlin, den 26. September 1866.

(L. S.) Wilhelm.

Graf von Bismarck-Schönhausen, Freiherr von der Seydlitz, von Roon, Graf von Spensberg, von Müllers, Graf zur Lippe, von Selchow, Graf zu Eulenburg.

Nachdem in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses der §. 1 der Anleihe-Vorlage, also lautet: „Der Kriegs- und Marine-Minister wird zu den durch den Krieg gegen Oesterreich und in Deutschland veranlassten außerordentlichen Ausgaben ermächtigt“, angenommen war, wurde nach Ablehnung eines Amendements des Abg. Welfen zur namentlichen Abstimmung über das von der Regierung gebilligte Amendement Michaelis-Roepell-Easterer geschritten und dasselbe mit 230 gegen 83 Stimmen angenommen. Dasselbe lautet, wie folgt:

§. 2. Der Finanzminister hat der Militär- und der Marine-Verwaltung die nöthigen Geldmittel zu diesen Ausgaben (§. 1) zu überweisen. Dieselben sind, so weit sie nicht aus den verwendbaren Beständen der General-Staatskasse und aus dem Staatschatz, ferner aus den Kriegskontributionen und Kriegsschadungsgeldern entnommen, oder durch Verwerthung verfügbarer Effecten der Staatskasse bereitgestellt werden können, bis zur Höhe von Sechzig Millionen Thalern im Wege des Credit zu beschaffen. Aus den Kriegsschadungsgeldern ist jedoch zunächst der Staatschatz mit 27½ Mill. Thln. wieder zu dotiren. Die dem Staatschatz durch die Reichs-Einkünfte vom 17. Januar 1820 (Ges.-S. 21) und 17. Juni 1828 (Ges.-S. 57) übererregten Einnahmen fließen, sobald die baaren Bestände desselben durch fernere Einziehungen über Dreißig Millionen Thaler erhöht werden würden, den allgemeinen Staatsfonds als Einnahmen, welche in den Staatshaushalts-Etat als Deckungsmittel aufzunehmen sind, zu. Soweit über dieselben nicht als Deckungsmittel im Staatshaushalts-Etat des betreffenden Jahres oder anderweitig unter Zustimmung der beiden Häuser des Landtages verfügt wird, sind sie zur Tilgung von Staatsschulden zu verwenden und an die Staatsschulden-Tilgungskasse abzuführen.

II. An Stelle des §. 3 der Regierungsvorlage folgenden §. 3 zu setzen:

§. 3. Zur Aufbringung der nach §. 2 durch den Credit zu beschaffenden Mittel können: 1) bis zur ganzen Höhe des Credits verzinsliche Schatz-Anweisungen, längstens auf ein Jahr lautend, ausgegeben werden; jedoch kann die Aufbringung 2) auch, nach Maßgabe des vom Finanzminister festzustellenden Bedarfs, bis zum Betrage von 30 Millionen Thalern durch Begebung einer verzinslichen Staats-Anleihe, deren Betrag vom Jahre 1868 ab jährlich mit mindestens Einem Prozent zu tilgen ist, erfolgen. Um den Betrag der auf Grund dieser Ermächtigung sub 2) ausgegebenen verzinslichen Anleihe vermindert sich der Betrag der auszugebenden Schatz-Anweisungen.

III. Zwischen §. 3 und §. 4 der Regierungsvorlage folgenden §. 4 einzuschalten:

§. 4. Die Ausgabe der Schatz-Anweisungen (§. 3 Nr. 1) ist durch die Hauptver-waltung der Staatsschulden zu bewirken. Ob und in welchem Betrage neue Schatz-anweisungen an Stelle der eingelösten ausgegeben werden dürfen, bleibt der Bestim-mung durch das Staatshaushalts-Gesetz vorbehalten. Die Finsen auf Schatz-anwei-sungen Kapitalsbeträge binnen drei-monatlicher Fristen auszudrücken. Die Finsen auf Schatz-anweisungen auszudrücken. Die Finsen auf Schatz-anweisungen auszudrücken.

§. 4 der Regierungsvorlage unter dem Worte Anleihe.

zu streichen.

unverändert anzunehmen.

dem Worte „Ermächtigung“ (3.4)

die Worte: „und die Dotirung des

ordneten Hauses waren der

ern zugegen. Der Minister

erleidet zur Genugthuung

§; die fruchtbringende Erhä-

bedürfte man der Erholung.

vorzubereiten und die dem-

werden zu lassen, damit

bleibe, halte die Regierung

November für zweckmäßig. Es

malitäten erspart. Er bringe

in entsprechenden Vertagungs-

§ zu fassen. (Nach Art. 52

Kammern die Vertagung die

der Präsident: Es liegt ein

Erledigung bedarf. Präze-

indef im Hause kein Wider-

konstanz, so erkläre ich den

er des Innern verließ hierauf

ernhauses zu extrahiren. Es

eine Sitzung zur Wahl der

zu halten. Das Haus trat

hierauf in die Tagesordnung, Wahlprüfungen, ein. Eine Debatte ent-

stand über die Wahl der Abgeordneten v. Brandt und v. Hippel, deren

Beauftragung vom Abg. v. Hoyerbeck beantragt wurde, um die in

einem Proteste behaupteten Beeinflussungen der Lehrer gerichtlich fest-

stellen zu lassen. Die Wahl wurde nach längerer Debatte beanstandet

und eine die Reihenfolge der Abstimmungen bei den Abgeordnetenwahl-

len betreffende Resolution der Abtheilung angenommen. — Der wider-

eingetretene Minister des Innern verlas hierauf eine königliche Ver-

ordnung, betreffend die Vertagung beider Häuser vom 27. d. M. bis

12. November. — Den Schluß der Sitzung bildeten weitere Wahl-

prüfungen.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses brachte der Mi-

nister des Innern Graf zu Eulenburg die Vertagung des Land-

tages vom 27. September bis 12. November ein, der zugestimmt

wurde. In Folge dessen wird die Vertagung ausgesprochen. — Der

Verordnung über die Gründung der Darlehnskassen und die Aus-